



„Sicherheit durch Partnerschaft“

  
**Unfallkasse**  
des Bundes

GESCHÄFTSBERICHT 2011

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN AUF EINEN BLICK

## Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick

2010 - 2011

	2010	2011
<b>Unternehmen / Versicherte / Vollarbeiter</b>		
Versichertenverhältnisse	5.660.983	5.461.731
davon Bundesverwaltung ohne BA für Arbeit	149.375	155.024
Vollarbeiter	378.511	378.448
<b>Unfälle</b>		
angezeigte Unfälle	38.097	35.256
meldepflichtige Unfälle	12.048	10.519
Arbeitsunfälle	7.933	7.300
Wegeunfälle	4.115	3.219
tödliche Unfälle	6	8
<b>Berufskrankheiten (BK)</b>		
Anzeigen auf Verdacht einer BK	947	997
<b>Renten</b>		
neue Unfallrenten	193	243
neue BK-Renten	39	52
Rentenbestand	27.801	27.127
Versichertenrenten	25.276	24.674
Hinterbliebenenrenten	2.525	2.453

## Haushaltsübersicht

Haushaltsübersicht	2010	2011	Veränderungen
	€	€	€
<b>Kontenklasse 2 – Beiträge und Gebühren</b>			
Umlagebeiträge	43.083.170,69	45.831.056,54	2.747.885,85
Sonstige Beitragseingänge, Verzugszinsen, Säumniszuschläge und Mahngebühren	34.601.590,11	32.486.168,51	-2.115.421,60
<b>Summe Kontenklasse 2</b>	<b>77.684.760,80</b>	<b>78.317.225,05</b>	<b>632.464,25</b>
<b>Kontenklasse 3 – Vermögenserträge und sonstige Einnahmen</b>			
Umlagewirksame Vermögenserträge aus den Betriebsmitteln	101.535,51	197.972,84	96.437,33
Einnahme aus Ersatzansprüchen	4.679.846,93	4.810.834,77	130.987,84

Haushaltsübersicht	2010	2011	Veränderungen
	€	€	€
Geldbußen und Zwangsgelder	0,00	0,00	0,00
Entnahmen aus den Vermögen	0,00	0,00	0,00
Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	113.948.225,46	111.960.200,08	-1.988.025,38
Sonstige Einnahmen	813,07	516,28	-296,79
<b>Summe Kontenklasse 3</b>	<b>118.730.420,97</b>	<b>116.969.523,97</b>	<b>-1.760.897,00</b>
<b>Gesamteinnahmen Kontenklasse 2 und 3</b>	<b>196.415.181,77</b>	<b>195.286.749,02</b>	<b>-1.128.432,75</b>
<b>Kontenklasse 4 – Leistungen / Heilbehandlung</b>			
Ambulante Heilbehandlung	14.891.572,96	15.416.559,94	524.986,98
Zahnersatz	138.088,34	131.711,44	-6.376,90
Stationäre Behandlung und häusliche Krankenpflege	12.704.757,05	11.538.956,83	-1.165.800,22
Verletztengeld und besondere Unterstützung	4.576.811,06	5.061.647,74	484.836,68
Sonstige Heilbehandlungskosten, ergänzende Leistungen zur Heilbehandlung, Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Pflege	9.153.838,68	10.114.359,86	960.521,18
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	958.780,43	1.155.545,65	196.765,22
<b>Summe Kontenklasse 4</b>	<b>42.423.848,52</b>	<b>43.418.781,46</b>	<b>994.932,94</b>
<b>Kontenklasse 5 – Leistungen / Renten</b>			
Renten an Versicherte und Hinterbliebene	130.095.438,32	128.278.775,57	-1.816.662,75
Beihilfen an Hinterbliebene nach § 71 SGB VII	341.852,20	400.326,28	58.474,08
Abfindungen an Versicherte und Hinterbliebene	1.099.793,76	645.741,79	-454.051,97
Mehroleistungen und Aufwendungsersatz	309.691,01	286.116,71	-23.574,30
Sterbegeld und Überführungskosten	105.127,06	160.640,55	55.513,49
Leistungen bei Unfalluntersuchungen (bis 2009 in KG 77)	568.784,18	545.052,41	-23.731,77
Prävention	6.429.451,23	6.623.883,62	194.432,39
<b>Summe Kontenklasse 5</b>	<b>138.950.137,76</b>	<b>136.940.536,93</b>	<b>-2.009.600,83</b>
<b>Kontenklasse 6 – Vermögensaufwendungen und sonstige Ausgaben</b>			
Umlagewirksame Vermögensaufwendungen	1.717,44	1.863,18	145,74
Zuführungen zu den Vermögen (ab 2010 einschließlich Verwaltungsvermögen)	1.430.666,11	1.330.067,09	-100.599,02
Sonstige Aufwendungen, Beitragsausfälle	131.286,27	103.050,27	-28.236,00
<b>Summe Kontenklasse 6</b>	<b>1.563.669,82</b>	<b>1.434.980,54</b>	<b>-128.689,28</b>
<b>Kontenklasse 7 – Verwaltungs- und Verfahrenskosten</b>			
Gehälter und Versicherungsbeiträge	9.774.099,08	9.911.110,44	137.011,36
Versorgungsbezüge, Beihilfen, Unterstützungen, Fürsorgeleistungen und sonstige persönliche Verwaltungskosten	167.092,61	156.795,03	-10.297,58
Allgemeine Sachkosten der Verwaltung	695.978,64	703.060,22	7.081,58
Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundstücke, der Gebäude, der technischen Anlagen und der beweglichen Einrichtung	1.440.801,41	1.576.841,96	136.040,55
Aufwendungen für die Selbstverwaltung	56.446,86	57.381,13	934,27
Vergütungen an andere für Verwaltungsarbeiten (ohne Prävention)	1.054.050,07	795.541,44	-258.508,63
Kosten der Rechtsverfolgung	114.051,25	114.918,88	867,63
Gebühren und Kosten der Feststellung der Entschädigungen (Unfalluntersuchungen ab 2010 KG 58)	68.316,71	65.909,26	-2.407,45
Vergütungen für die Auszahlung von Renten	106.689,04	110.891,73	4.202,69
<b>Summe Kontenklasse 7</b>	<b>13.477.525,67</b>	<b>13.492.450,09</b>	<b>14.924,42</b>
<b>Gesamtausgaben Kontenklasse 4 bis 7</b>	<b>196.415.181,77</b>	<b>195.286.749,02</b>	<b>-1.128.432,75</b>

# GESCHÄFTSBERICHT 2011

## IMPRESSUM

**Herausgeber und Redaktion:** Unfallkasse des Bundes · Weserstraße 47 · 26382 Wilhelmshaven  
Telefon: 0 44 21 / 407-407 · Telefax: 0 44 21 / 407-400 · E-Mail: [info@uk-bund.de](mailto:info@uk-bund.de) · Internet: [www.uk-bund.de](http://www.uk-bund.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Bernhard Schneider, Geschäftsführer

**Chefredaktion:** Susanne Krüger

**Redaktion:** Martina Bodur, Monika Heinzelmann, Volker Schramm, Bernhard Varnskühler, Dr. Reinhard Worpenberg

**Mitarbeit:** Angelo Giannone, Mareke Grensemann-Arnold, Werner Hans, Thomas Hütter, Bernd Minas, Margitta Otte, Arnold Saborowski, Micaela Schweers-Sander, Jens Seekamp, Karola Weinrich

**Gestaltung:** SCHWEERPUNKT Werbeagentur GmbH · [www.schweerpunkt.de](http://www.schweerpunkt.de)

**Fotos/Bildnachweis:** Axel Biewer, Wilhelmshaven, [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de), [www.drk.de](http://www.drk.de), [www.harry-koester.de](http://www.harry-koester.de), [www.thw.de](http://www.thw.de) (Stefanie Grewe), [www.dguv.de/iag](http://www.dguv.de/iag), [www.uk-bund.de](http://www.uk-bund.de), [www.fotolia.de](http://www.fotolia.de)

## INHALT

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick	3 - 4
Impressum	6
Inhalt	7
Vorwort	9
<b>Die Unfallkasse des Bundes</b>	<b>10 - 19</b>
Aufgaben und Leistungen	12
Wir über uns	13 - 14
Versicherte	15
Selbstverwaltung	16 - 19
<b>Arbeits- und Gesundheitsschutz</b>	<b>20 - 27</b>
Aufgaben und Leistungen	22 - 23
Projekte im Blick: Schusslärm-Messungen von Jagdwaffen	24 - 25
Einrichtung eines behindertengerechten Näharbeitsplatzes	26
Präventionskampagne „Risiko raus“	27
<b>Unfallversicherung / Rehabilitation / Entschädigung</b>	<b>28 - 33</b>
Allgemein / Unfallversicherung intern	30
Erster Hilfsmitteltag bei der UK-Bund	31
Rehabilitationsmanagement / Unfälle und Berufskrankheiten / Häufigste Verdachtsanzeigen	32
Rehabilitation und Entschädigung / Rentenentwicklung	33
<b>Recht und Regress</b>	<b>34 - 37</b>
Widerspruchsverfahren	36
Klage	37
Regress	37
<b>Künstlersozialkasse</b>	<b>38 - 43</b>
Aufgaben und Leistungen	40 - 43
Auskunft und Beratung	43
Ausblick	44 - 45
Aktuelles Seminarprogramm	46 - 47
Adressen und Ansprechpartner	48
Anhang: Die Unfallkasse des Bundes in Zahlen	

Die Formulierungen Mitarbeiter, Vertreter, etc. in diesem Geschäftsbericht beziehen sich gleichermaßen auf Frauen und Männer.







Liebe Leserin, lieber Leser,

Im Juni 2012

beim Rückblick auf das Jahr 2011 stellen wir fest, dass die für uns wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres vor allem auch durch eines geprägt waren: Partnerschaft!

So konnten wir im Sommer die zehnjährige Zugehörigkeit der Künstlersozialkasse zur Unfallkasse des Bundes feiern, eine in der Welt der Unfallversicherung ungewöhnliche und einmalige, zugleich aber erfolgreiche Partnerschaft, in der wir viele Gemeinsamkeiten entdeckt haben, die es weiter auszubauen und zu stärken gilt.

Nach einem anfänglich etwas zögerlichen Annäherungsprozess konnten wir im Herbst 2011 mit unseren Partnern von der Eisenbahn Unfallkasse die Weichen für eine gemeinsame Zukunft stellen. Seit November des letzten Jahres sitzen wir regelmäßig an einem Tisch und erarbeiten für den Gesetzgeber Vorschläge für eine Fusion dieser beiden Unfallversicherungsträger auf Bundesebene. Abgeschlossen sein soll dieser Prozess spätestens vor den nächsten Sozialwahlen im Jahr 2017.

Auf eine Fortsetzung ihrer partnerschaftliche Zusammenarbeit baut unsere Selbstverwaltung, die 2011 für sechs Jahre neu gewählt wurde. Auch dieses Mal fand keine aktive Wahlhandlung, sondern eine sogenannte Friedenswahl statt. Grund dafür waren die eingereichten Vorschlagslisten der Gewerkschaften, die nicht mehr Kandidatinnen und Kandidaten enthielten als Mitglieder zur Vertreterversammlung zu wählen waren.

Der 1. Hilfsmitteltag der Unfallkasse des Bundes hatte das Ziel, eine gute Partnerschaft zwischen Experten und Interessierten zu fördern. In der Unfallversicherung ist das Wort „Hilfsmittel“ ein feststehender Begriff für Gegenstände, die eine beeinträchtigte Körperfunktion ersetzen oder ergänzen, z. B. eine Prothese oder ein Rollstuhl. Neben einer Ausstellungsmesse mit verschiedenen solcher Hilfsmittel zum Anfassen und Ausprobieren fanden themenspezifische Workshops statt.

Jungen Menschen ein guter Partner sein! So lautet unser Motto im Bereich Ausbildung. Erstmals organisierten wir zum Ausbildungsstart 2011 eine gemeinsame Einführungswoche für unsere Auszubildenden aus allen Bereichen. Eine Aktion, die wir aufgrund der positiven Resonanz fortsetzen werden.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie weitere Beispiele aus dem vergangenen Jahr, die unseren Sinn für Partnerschaft belegen. Danken möchten wir an dieser Stelle allen, die uns dabei unterstützt haben und weiter unterstützen werden.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und informative Lektüre.

Wolfgang Stolte  
Vorsitzender des Vorstandes

Dr. Roger Kiel  
Alternierender Vorsitzender

Bernhard Schneider  
Geschäftsführer

# DIE UNFALLKASSE DES BUNDES





## Unfallkasse des Bundes

Die Unfallkasse des Bundes versteht sich als ein moderner Versicherungsträger und führt unter ihrem Dach zwei wichtige Bereiche der sozialen Sicherung aus: die gesetzliche Unfallversicherung und die Künstler-sozialversicherung. Die gesetzliche Unfallversicherung bildet neben der Kranken-, Renten-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung eine von fünf Säulen im sozialen Sicherungssystem der Bundesrepublik Deutschland.

### Unsere Aufgaben

Seit 2003 heißen wir Unfallkasse des Bundes. Damals wurden zwei Ausführungsbehörden des Bundes zusammengefasst: die Bundesausführungsbehörde für Unfallversicherung (BAfU) und die Ausführungsbehörde für Unfallversicherung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (AfU BMVBW). Beide Institutionen konnten vor ihrer Vereinigung bereits auf jahrzehntelange Erfahrungen zurückblicken. 2001 war uns bereits die Künstlersozialkasse zugeordnet worden.

Heute ist die UK-Bund im Bereich der Unfallversicherung eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit paritätischer Selbstverwaltung. Unser Handeln ist nicht auf unternehmerischen Gewinn, sondern auf die wirtschaftliche Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gerichtet. Dieser ergibt sich aus dem Sozialgesetzbuch, dem Arbeitsschutzgesetz und den satzungsrechtlichen Bestimmungen und lautet zusammengefasst:

„Mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle, arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren und Berufskrankheiten verhüten sowie nach Eintritt von Arbeitsunfällen oder Berufskrankheiten die Gesundheit und die Leitungsfähigkeit der Versicherten mit allen geeigneten Mitteln wiederherstellen und sie oder ihre Hinterbliebenen durch Geldleistungen entschädigen“.

### Unsere Leistungen

Um diesem Auftrag nachzukommen, verfügen wir über die beiden großen Aufgabenbereiche Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Rehabilitation und Entschädigung.

Die Prävention, also die Vermeidung von Erkrankungen und Unfällen, steht dabei an erster Stelle. Unsere Arbeitsschutzexperten beraten und schulen Führungskräfte und Mitarbeiter, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Personalräte und Sicherheitsbeauftragte.

Sollte doch etwas passieren, dann sind unsere Fachleute für Unfallversicherung zur Stelle. Wir ermöglichen die Rückkehr in den Beruf und in ein selbstbestimmtes Leben. Wichtig ist uns dabei der Grundsatz: Rehabilitation vor Rente.

### Beiträge und Finanzierung

Unsere Arbeit und die von uns getragenen Aufwendungen für Versicherte (z. B. für Reha-Maßnahmen und Entschädigungen) werden durch Beiträge von Bundesbehörden und Unternehmen sowie durch Erstattungen finanziert.

Im Jahr 2011 betragen unsere Mitgliedsbeiträge und Erstattungseinnahmen 190.153.169,63 €.



# Wir über uns

Im vergangenen Jahr zählte unser Haus insgesamt 530 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick vermitteln, mit welchen Entwicklungen und Fakten wir uns auseinandergesetzt haben. Zugleich informieren wir Sie über Aufgaben und Leistungen, die wir für unsere Versicherten und Mitgliedsunternehmen erbracht haben.

## Wir über uns

Zu den herausragenden Ereignissen des vergangenen Jahres gehört für uns der Beginn der Fusionsverhandlungen mit der Eisenbahn Unfallkasse im Herbst 2011. Hier hoffen wir auf ein gutes Ergebnis, von dem insbesondere die Versicherten beider Häuser profitieren sollen.

Außerdem konnten wir im vergangenen Jahr die zehnjährige Zugehörigkeit der Künstlersozialkasse zur UK-Bund feiern, eine inzwischen gut funktionierende Partnerschaft mit vielen Gemeinsamkeiten.

## UK-Bund Intern

### Gleichstellungsplan

Anfang 2011 aktualisierten wir den Gleichstellungsplan unseres Hauses. Neben einer Ist-Analyse enthält der Plan u. a. Ziele für die Gleichstellung von Frauen und Männern bis zum Jahr 2014. So soll der Anteil von Frauen in Leitungs- und Führungsfunktionen bis dahin erhöht werden. Außerdem wird bei der Nachwuchsgewinnung der Versuch gestartet, insbesondere männliche Bewerber für eine Ausbildung bei der UK-Bund zu gewinnen.



### Reorganisation Unfallversicherung

Außerdem haben wir im vergangenen Jahr eine hausinterne Projektgruppe eingesetzt, die eine Analyse unserer Abteilung Unfallversicherung vorgenommen hat. Hintergrund ist, dass wir durch unsere in den vergangenen Jahren neu aufgebauten Aufgabenschwerpunkte Reha-Management und Hilfsmittelmanagement eine Reorganisation erwägen mussten, um unsere Versichertenbetreuung noch bedarfsgerechter zu gestalten. Das Projekt ist inzwischen beendet und die Reorganisation abgeschlossen.

### Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung erarbeiteten wir abteilungsübergreifend erstmals Führungsgrundsätze für unser Haus. Führungskräfte und Mitarbeiter saßen und diskutierten dabei gemeinsam an einem Tisch. Herausgekommen sind

fünf Punkte – wie z. B. die Prinzipien Loyalität und Kommunikation, an denen wir auf allen Ebenen arbeiten müssen.

### Ausbildung bei der UK-Bund

Die Ausbildung junger Menschen ist uns ein wichtiger Auftrag. Am 1. August 2011 begrüßten wir im Rahmen einer Feststunde zwölf neue Auszubildende. Acht davon absolvieren eine Ausbildung als Sozialversicherungsfachangestellte, drei werden Kaufleute für Bürokommunikation und ein weiterer Auszubildender möchte Fachinformatiker für Systemintegration werden. Neu ist, dass wir 2011 mit Unterstützung der Jugend- und Auszubildendenvertretung erstmals eine Einführungswoche für die gesamte Ausbildungsgruppe organisierten. Wir erhoffen uns davon, dass die Auszubildenden so untereinander ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und frühzeitig einen Eindruck über das breite Leistungsspektrum unseres Hauses erhalten.

Insgesamt bilden wir zur Zeit 36 junge Menschen aus. Von den Absolventen im vergangenen Jahr erreichte David Gayk die Bestnote „sehr gut“. Dieses positive Ergebnis verstehen wir auch als eine Bestätigung für die Arbeit unserer hausinternen Ausbilder sowie der Beschäftigten, die unserem Nachwuchs mit ihrem Fachwissen helfend zur Seite stehen.



Prüfung erfolgreich bestanden! Unsere Absolventen bei der Zeugnisfeier am 5. Juli 2011. Die Bestnote „sehr gut“ erzielte David Gayk, der zugleich als Bester seines Jahrgangs ausgezeichnet wurde. Unser Foto zeigt von links: Inga Buschmann, Sina Hurler, Marina Kersting, Mareike Böhling, Hauke Janssen, Jana Stolz, Merle Sperling, Julia Binder, Annika Hinrichs, Sina Linda, Viktoria Tolkunova, Raphael d'Elsa und David Gayk



Fünf weitere Mitarbeiterinnen erhielten außerdem im Herbst 2011 den Titel „Bachelor of Laws“, eine Fortbildung, die bis vor kurzem unter dem Begriff „Diplomverwaltungswirt“ bekannt war. Damaris Kesting, Jana Wille, Sabrina Peter, Sabrina Schliwinski und Hilke Beenken beendeten damit erfolgreich ihre zweijährige Studienzeit an der Fachhochschule Bad Hersfeld.



Freuen sich über das gute Abschneiden beim „Bachelor of Laws“ (v. l.): Damaris Kesting, Geschäftsführer Bernhard Schneider, Jana Wille, Sabrina Peter, Martina Künken (Personalratvorsitzende), Sabrina Schliwinski, Ralf Arnold (Abteilungsleiter UV), Hilke Beenken, Gerhard Suhrenbrock (stellv. Abteilungsleiter KSK)

### Betriebssport 2011

Für die Mitglieder der Betriebssportgruppe Fußball verlief die Saison im vergangenen Jahr äußerst erfolgreich. An unserem Hauptverwaltungssitz in Wilhelmshaven schafften sie es dieses Mal unter die Bestplatzierten der Betriebssportgruppen. Leider unterlagen unsere Kollegen in der entscheidenden Begegnung mit einem 3:4 und kamen dadurch nicht ins Finale.



Besser als im Vorjahr lief es auch für das Drachenbootteam der UK-Bund, die so genannten „UK-Flyers“. Beim 9. Jade-Drachen-Cup in Wilhelmshaven erreichte die noch junge Mannschaft dieses Mal immerhin den 16. Platz von 33 Rängen.

### „Hölzerne Hochzeit“ UK-Bund und Künstlersozialkasse feiern 10 gemeinsame Jahre

Weg vom Begriff „Zwangsheirat“ – hin zur Vision „Jahrhundertehe“, so lautete das Fazit nach 10-jähriger Zugehörigkeit der Künstlersozialkasse (KSK) zur UK-Bund.

Am 1. Juli 2001 war die KSK mit der UK-Bund Amtsvorgängerin BAfU zusammengegangen. „Angegliedert“ hieß es damals noch. „Seitdem haben wir einen guten Weg zurückgelegt und entdecken mehr und mehr Gemeinsamkeiten“, unterstrichen der Vorsitzende des UK-Bund-Vorstands Wolfgang Stolte und Geschäftsführer Bernhard Schneider in kurzen Statements aus Anlass des besonderen Ereignisses. Beide hatten die Beschäftigten zu einem gemeinsamen Sommerfest im Garten der Gökerstraße 14 eingeladen. Das Gebäude war bis zum Umzug in die Weserstraße Sitz der BAfU und ist heute Amtssitz der KSK. 340 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgten der Einladung. Bei schönstem Sonnenschein erlebten sie unter dem



Motto „Hölzerne Hochzeit“ eine abwechslungsreiche Feier.

So stellten die Leiter der Abteilungen Unfallversicherung und Künstlersozialversicherung, Ralf Arnold und Uwe Fritz, beim Stammsägen unter Beweis, dass sie – gut „behütet“ durch die Abteilung Arbeitsschutz und Prävention – anstehende Aufgaben sehr wohl gemeinsam anpacken können.



Am Ende waren alle glücklich über die allgemein positive Resonanz des Nachmittags. Ein schönes, gemeinsames Fest, das nach Auffassung vieler Beschäftigter durchaus wiederholt werden könnte. Mal sehen, was das Jahrhundert noch so bringt...

# Versicherte

Die Unfallkasse des Bundes (UK-Bund) ist einer der großen Träger der gesetzlichen Unfallversicherung der öffentlichen Hand. Sie ist in erster Linie für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer des Bundes zuständig, aber auch für besondere Personengruppen.

## Versicherte

Bundesweit waren wir im Jahr 2011 für 5.461.731 Versicherte zuständig. Dazu gehören:

- Arbeitnehmer der Bundesverwaltung, Agenturen für Arbeit, ausländische Streitkräfte in Deutschland sowie Anstalten und Stiftungen
- Entwicklungshelfer und Auslandslehrer
- Mitarbeiter und Ehrenamtliche beim Technischen Hilfswerk, beim Deutschen Roten Kreuz, beim Katastrophenschutz und Blutspender beim DRK
- Ehrenamtliche zwischen 18 und 28 Jahren, die sich beim Freiwilligendienst „weltwärts“ engagieren.
- Arbeitslose und Rehabilitanden



## Anzahl der Versicherten

Versicherte	2010	2011	Vergleich mit dem Vorjahr	
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Angestellte, Arbeiter, Auszubildende)	303.773	301.240	- 2533	- 0,834%
Leistungsbezieherinnen und -bezieher der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslose, Rehabilitanden)	3.328.628	3.062.035	- 266.593	- 8,009 %
Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige beim THW / DRK als Hilfeleistungsunternehmen / Blutspender	2.027.071	2.097.010	69.939	3,450 %
Entwicklungshelferinnen und -helfer	1.511	1.446	- 65	- 4,302 %
<b>insgesamt</b>	<b>5.660.983</b>	<b>5.461.731</b>	<b>- 199.252</b>	<b>- 3,520 %</b>

# Selbstverwaltung

Die Organe der Selbstverwaltung sind Vertreterversammlung und Vorstand. Der Geschäftsführer gehört dem Vorstand mit beratender Stimme an.

## Allgemein

Durch die Mitglieder unserer Selbstverwaltung fließen Erfahrungen aus der Praxis in die Arbeit der Unfallkasse ein. Die Selbstverwaltung und ihre Ausschüsse sind je zur Hälfte mit Vertretern der Versicherten und der Arbeitgeber besetzt. Die Mitglieder sind sechs Jahre im Amt, ehrenamtlich neben ihrem Beruf.

## Sozialversicherungswahlen 2011

Alle sechs Jahre werden bei den Trägern der gesetzlichen Renten-, Kranken- und Unfallversicherung die höchsten Gremien der Selbstverwaltung gewählt. Bei der UK-Bund fand auch für die 11. Amtsperiode keine aktive Wahlhandlung statt.

Grund dafür waren die eingereichten Vorschlagslisten der drei beteiligten Gewerkschaften. Diese enthielten nicht mehr Bewerberinnen und Bewerber als Mitglieder zur Vertreterversammlung zu wählen sind.

Die Vertreterversammlung der UK-Bund kam am 19. Oktober 2011 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Dabei wurde unter Leitung des amtierenden Vorsitzenden Dr. Franz-Eugen Volz die Neubesetzung des Vorstandes der UK-Bund einstimmig festgestellt. Vertreten sind dort in der aktuellen Legislaturperiode die von der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di benannten sechs Mitglieder und drei Stellvertreter sowie die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales bestimmten sechs Vertreter der Gruppe der Arbeitgeber mit ihren jeweiligen Stellvertretern.

Einstimmig in ihrem bisherigen Amt bestätigt wurden neben Dr. Volz der alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung Hans-Jürgen Daum (Versichertenvertreter) sowie die alternierenden Vorsitzenden des Vorstands Wolfgang Stolte (Versichertenvertreter) und Dr. Roger Kiel (Gruppe der Arbeitgeber).

Der Vorsitz in den Gremien wechselt jeweils zum 1. Oktober eines Jahres.



Dr. Franz-Eugen Volz



Hans-Jürgen Daum



Wolfgang Stolte



Dr. Roger Kiel

Mit den Sozialversicherungswahlen will der Gesetzgeber Versicherten und Arbeitgebern die Mitbestimmung über die Arbeit der Sozialversicherungsträger ermöglichen. Bei der Sozialwahl 2011 fanden nach Informationen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales bei 206 Sozialversicherungsträgern Wahlen zu den Selbstverwaltungsorganen statt.

## Die Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung der UK-Bund besteht aus vierzehn Vertretern der Versicherten und sechs Vertretern der Arbeitgeber. Die Vertreter der Arbeitgeber verfügen insgesamt über vierzehn Stimmen. Das Gremium tagt jährlich zwei Mal.

Zu den Aufgaben der Vertreterversammlung gehören Beschlussfassungen über den Haushalt, die Auswirkungen der Modernisierung der gesetzlichen Unfallversicherung und die Satzung, hier besonders die Beitragsgestaltung, die mit ihrem Präventionsansatz in der gesetzlichen Unfallversicherung neue Wege geht. Den Haushalt 2012 stellte die Vertreterversammlung mit einem Finanzvolumen von rund 201,2 Millionen € fest.





Mitglieder der Vertreterversammlung nach der konstituierenden Sitzung am 19. Oktober 2011

## Vertreterversammlung

Gruppe der Versicherten		
	Mitglied	Stellvertreter/-innen
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)	Daum, Hans-Jürgen	Jung, Wolfgang
	Amm, Fritz	Meerbothe, Jürgen (B)
	Schindehütte, Jutta	Spetzke, Dieter
	Engel, Klaus	Dehmel, Peter
	Kügler, Horst	Jachmann, Olaf
	Schacht, Telse	Becker, Gert
	Bähr, Dieter	Bepperling, Peter
	Heithorn, Jürgen	Hoffmann, Karl
	Jaspers, Frank	Henze, Eberhard
	Meschkat, Thomas	Michalski, Richard
Kunkel, Walter	Dutschke, Michael (B)	
Schmitt, Klauspeter		
Gewerkschaft Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen (GÖD)	Cremer, Jürgen	Crevaux, Dirk
		Siebenrock, Karl-Ludwig
		Dellwing, Peter
		Vlatten, Arnold
		Altmeyer, Manfred-Herbert
Deutscher Beamtenbund (dbb)	Zeth, Thomas	Trauernicht, Gerold
	Wolters-Mödden, Ingrid	Pampuch, Andrea

Gruppe der Arbeitgeber		
	Mitglied	Stellvertreter/-innen
Bundesministerium der Finanzen	Dr. Volz, Franz-Eugen (3 Stimmen)	Liepelt, Jörg Dr. Jakob, Holle Ulrike
Bundesministerium des Innern	Dr. Hagedorn, Heike (2 Stimmen)	Weidemann, Jürgen Lümmen, Ditmar
Bundesministerium der Verteidigung	Breil, Walter (3 Stimmen)	Martin, Stefan Kreutzer, Petra
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Freund, Renate (2 Stimmen)	Becker, Marco Giesberts-Kaminski, Bernadette
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Böhm, Christian (2 Stimmen)	Boettcher, Gabriele Hermann, Manfred
Bundesagentur für Arbeit	Dr. Schnitzler, Manfred (2 Stimmen)	Pille, Mechthild Eidner, Anke

Stand: 31. März 2012

## Vorstand

Gruppe der Versicherten		
	Mitglied	Stellvertreter/-innen
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)	Stolte, Wolfgang (B)	Stein, Jens Mathias
	Hahn, Heidi	Eßer, Gisela
	Schröder, Anke	N.N.
	Dr. Riesenberg-Mordeja, Horst (B)	N.N.
	Petersen, Jens-Uwe	Fehlandt, Josef (B)
	Arntz, Jessica	

Gruppe der Arbeitgeber		
	Mitglied	Stellvertreter/-innen
Bundesministerium des Innern	Dr. Kiel, Roger	Auerbach, Bettina Walter, Katrin
Bundesministerium der Finanzen	Tönshoff, Andreas	Weber, Monika Kersting, Thomas
Bundesministerium der Verteidigung	Kromik, Harald Herbert	Bunikowski, Hans Engelschalk, Jürgen
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Höhne, Heike	Fessmann, Harald Kazmierczak, Jens
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	Bergner, Regina	Kern, Ludwig Peschen, Gabriele
Bundesagentur für Arbeit	Ehrensberger, Franz	Dr. Behrens, Beatrix Wozniak, Berndt

Stand: 31. März 2012

## Der Vorstand

Der Vorstand der Unfallkasse des Bundes besteht aus sechs Vertretern der Versicherten und sechs Vertretern der Arbeitgeber. Er behandelt in vier Sitzungen jährlich schwerpunktmäßig Themen wie Personal, Organisation, Finanzierung sowie Arbeitsschutz und Prävention.



Eindrücke von der konstituierenden Sitzung der Vertreterversammlung. Das Foto oben zeigt den Vorsitzenden des Wahlausschusses Bernhard Schneider (li.) und seinen Stellvertreter Ralf Arnold



## Gremien

Hauptausschuss		
	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Vorsitzende Vorstand	Stolte, Wolfgang	Dr. Kiel, Roger
Berichterstatter	Petersen, Jens-Uwe	Höhne, Heike
Stellvertreter/-in	Arnitz, Jessica	Bergner, Regina

Gemeinsamer Finanz- und Satzungsausschuss (FA)		
	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Vorsitzende Vorstand	Stolte, Wolfgang	Dr. Kiel, Roger
Vorsitzende VV	Daum, Hans-Jürgen	Dr. Volz, Franz-Eugen
Mitglieder Vorstand	Petersen, Jens-Uwe	Kromik, Harald
Mitglieder VV	Bähr, Dieter	Böhm, Christian

Gemeinsamer Ausschuss Arbeits- und Gesundheitsschutz / Prävention (AP)		
	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Mitglieder Vorstand	Schröder, Anke	Fessmann, Harald
Mitglieder VV	Amm, Fritz	Breil, Walter
Stellvertreter/-in Vorstand	Hahn, Heidi	Weber, Monika
Stellvertreter VV	N.N.	Martin, Stefan

Sonderausschuss „Projekt § 224 SGB VII“ (Fusionsausschuss)		
	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Vorsitzende Vorstand	Stolte, Wolfgang	Dr. Kiel, Roger
Vorsitzende VV	Daum, Hans-Jürgen	Dr. Volz, Franz-Eugen
Mitglieder Vorstand	Petersen, Jens-Uwe	Bergner, Regina Stellvertreter: Kern, Ludwig
Mitglieder VV	Kunkel, Walter	Freund, Renate Stellvertreter: Becker, Marco

Mitgliederversammlung der DGUV		
	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Delegierte	Petersen, Jens-Uwe	Dr. Kiel, Roger
1. Stellvertreter/-in	Hahn, Heidi	Bergner, Regina
2. Stellvertreter/-in	N.N.	N.N.

Arbeitskreis der Bundesunfallkassen (AKAB)*		
	Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Mitglieder (Vorsitzende Vorstand)	Stolte, Wolfgang	Dr. Kiel, Roger
1. Stellvertreter/-in	Schröder, Anke	Bergner, Regina
2. Stellvertreter/-in	Petersen, Jens-Uwe	Kromik, Harald

Stand: 31. März 2012

\* Mitglieder: Eisenbahn-Unfallkasse (EUK), Unfallkasse Post und Telekom (UKPT) und Unfallkasse des Bundes (UK-Bund)

## Wolfgang Stolte im Vorstand der DGUV

Der Vorsitzende des Vorstands der UK-Bund, Wolfgang Stolte, ist erneut Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Er gehört diesem Gremium bereits seit der Fusion der beiden früheren Spitzenverbände (2007) an. Zum Ende der vergangenen Amtsperiode war Wolfgang Stolte vorübergehend auch einer von vier Vorstandsvorsitzenden der DGUV.

Wolfgang Stolte engagiert sich bereits seit vielen Jahren in der Unfallversicherung. Bei der Unfallkasse des Bundes und ihrer Amtsvorgängerin Bundesausführungsbehörde für Unfallversicherung (BAfU) ist er seit 1999 Vorstandsvorsitzender.

# ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ





# Arbeits- und Gesundheitsschutz

Unser Motto heißt: Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser. Eigenverantwortung beginnt im Kopf – bei jedem. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Verantwortlichen vor Ort bei ihrer Arbeit zu unterstützen: durch Beratungsbesuche, Seminare oder Informationen. Zum gesetzlichen Auftrag gehört aber auch die Überwachung. Wir besuchen die Dienststellen und Unternehmen und überprüfen, ob die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten sind.

## Aufgaben und Leistungen

Als Unfallversicherer und Arbeitsschützer streben wir seit einigen Jahren ein Umdenken beim Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz an. Der Gesetzgeber hat durch das Arbeitsschutzgesetz den Arbeitgebern mehr Freiheit und Eigenverantwortung übertragen, um für Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sorgen.

Unsere Aufgabe ist es, die Arbeitgeber dabei zu unterstützen. Wir haben den Auftrag, mit allen geeigneten Mitteln Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhindern. Einen Schwerpunkt unserer Arbeit bildet dabei das betriebliche Gesundheitsmanagement. Hierzu und zu anderen Themen bieten wir den bei uns versicherten Unternehmen eine Vielzahl von Leistungen an.

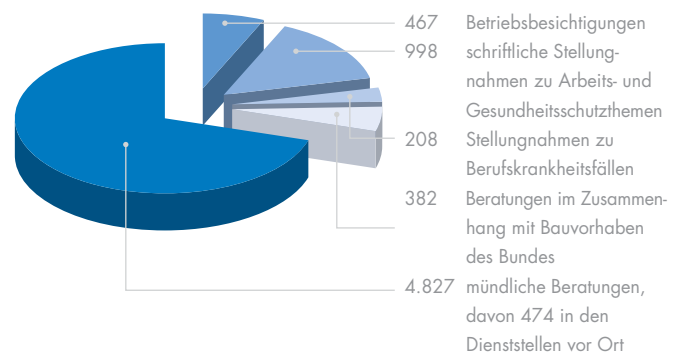
## Unser Team

In der Abteilung Arbeitsschutz und Prävention arbeiten wir in einem Team mit inzwischen mehr als fünfzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wegen der Vielzahl unserer Aufgaben und des wachsenden Bedarfs an Informationen und Veranstaltungen zu den Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes haben wir im Berichtsjahr 2011 die Zahl unserer Mitarbeiter weiter erhöht. Neu im Team sind Merten Kollwe in Berlin und Markus Janning in Münster.

Unsere bundesweite Präsenz sichern wir von unseren Standorten in Wilhelmshaven (Nord), Mainz (Süd), Berlin (Ost) und Münster (West).

## Besichtigungs- und Beratungsaufgaben

Im Berichtsjahr 2011 waren wir wieder vielfach für unsere Mitglieder und Versicherten aktiv. Insgesamt erhielten wir 5.392 Anfragen. Zusätzlich wurden 208 Stellungnahmen zu Berufskrankheitsfällen und 53 Stellungnahmen zu Bauvorhaben abgegeben. Unsere Tätigkeitsfelder in 2011 sind wie nachfolgend aufgeschlüsselt:

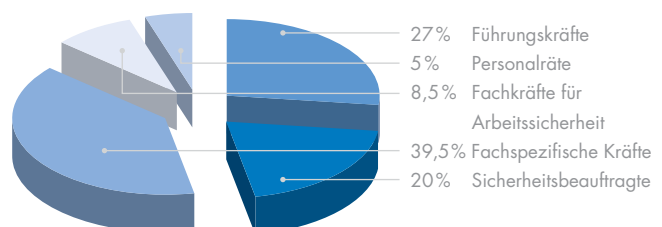


## Schulungen und Vorträge

In 198 Veranstaltungen haben wir im vergangenen Jahr 5.202 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht. Davon wurden 68 Vorträge/Seminare als „Inhouse-Veranstaltungen“ direkt in den Dienststellen durchgeführt.

Außerdem haben wir wieder die Kosten für die Aus- und Fortbildung von Ersthelfern übernommen, die in unserem Auftrag von Dritten ausgebildet werden. Gemeinsam mit unseren Ausbildungspartnern verbessern wir auf diesem Weg die Erste Hilfe in unseren Mitgliedsunternehmen. Insgesamt haben wir 2011 für 11.660 Erste-Hilfe-Ausbildungen 251.514 € aufgewendet.

## Seminarteilnehmer nach Zielgruppen





## Gesundheitstage

2011 beteiligten wir uns an 18 Aktionstagen zu den Themen Gesundheit, Verkehrssicherheit oder Arbeits- und Gesundheitsschutz. Sie fanden in folgenden Mitgliedsunternehmen statt:

- Agentur für Arbeit, Nürnberg
- Bundesministerium des Innern, Berlin
- Bundesministerium für Frauen, Familie, Jugend und Senioren, Berlin
- Bundesfinanzdirektion Mitte, Berlin
- Bundesanstalt für Materialprüfung, Berlin
- Bundesamt für Datenverarbeitung, Berlin
- Bundespolizeidirektion, Berlin
- Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen, Berlin
- Bundesamt für Güterverkehr, Köln
- Bundesforst Magdeburg
- Eisenbahnbundesamt, Bonn
- Statistisches Bundesamt, Wiesbaden
- Wasser- und Schifffahrtsamt, Brandenburg
- Wasserstraßenneubauamt, Berlin, Datteln und Helmstedt

## Untersuchungen

An nachgehenden Untersuchungen von Arbeitnehmern, die während ihres Berufslebens mit krebserzeugenden Stoffen, wie z. B. Benzol, Arsen, Chrom-IV-Verbindungen, Eichen- und Buchenholzstaub oder Asbest Umgang hatten, wurden 713 Fälle überprüft. Die Kosten dafür betragen 88.326 €.

## Medien

Wir stellen den Dienststellen Medien zum Arbeits- und Gesundheitsschutz kostenlos zur Verfügung (Unfallverhütungsvorschriften, Regeln, Informationen). 2011 wurden ca. 51.000 Broschüren verteilt, davon 10.000 auf Seminaren ausgegeben. Als neues Modul gab es auf einer DVD die Unterweisungshilfe für Führungskräfte „Unverhofft kommt oft“.

## Handlungshilfe für die Beurteilung der Arbeitsbedingungen in der Bundesverwaltung

Aufgrund des Arbeitsschutzgesetzes sind alle Arbeitgeber und damit auch die Mitgliedsunternehmen der UK-Bund verpflichtet, grundsätzlich flächendeckend die Arbeitsbedingungen in allen Dienststellen zu beurteilen. Die von uns gemeinsam mit der Zentralstelle für Arbeitsschutz beim Bundesministerium des Innern herausgegebene Handlungshilfe gibt dafür geeignete Instrumente an die Hand. Alle Prüflisten werden laufend kontrolliert und an die neue Rechtslage angepasst.

2011 entschieden wir uns, die technologische Basis der Handlungshilfe zu erneuern, auch, um den heutigen Anforderungen der Anwender gerecht zu werden.

Der Auftrag zur Realisierung der neuen Software wurde europaweit ausgeschrieben. Von den insgesamt 18 Bewerbern qualifizierten sich drei Unternehmen für abschließende Vergabeverhandlungen. Das aufwändige Ausschreibungsverfahren ermöglichte die Auswahl des wirtschaftlichsten Angebots eines technologisch leistungsfähigen Anbieters. Wir planen die Auslieferung der neuen Handlungshilfe 4.0 inklusive der aktuellsten Prüflisten nach einer umfangreichen Testphase mit 5 Pilotbehörden für Mitte 2013.

Durch diese komplette Überarbeitung der Handlungshilfe ist sichergestellt, dass die Handlungshilfe auch in Zukunft von einem großen Kreis genutzt werden kann. Das zukünftige System wird als Web-Anwendung entsprechend der von SAGA für E-Government-Anwendungen empfohlenen Mehrschichtenarchitektur realisiert. Dadurch erreichen wir, dass die Handlungshilfe auch in großen Netzwerken von Behörden mit sehr vielen Dienststellen zentral bereitgestellt und vor Ort eingesetzt werden kann. Dabei ist die Handlungshilfe so flexibel, dass sie von Behörden jeglicher Größe und weiterhin auch als Einzelplatzanwendung genutzt werden kann.

## Projekte im Blick

Es folgen einige Beispiele aus unserer Arbeit.

### Schusslärm-Messungen von Jagdwaffen

Im Bundesforst verwendete Jagdwaffen haben vor allem eines gemeinsam: Ihr Schussknall ist sehr laut. So laut, dass bereits ein einzelner Schuss zu einem bleibenden Gehörschaden führen kann. Welche Lautstärke jedoch der unbewertete Schalldruck von Jagdwaffen in Pascal bzw. Dezibel genau hat, das wollten die Präventionsberater der Unfallkasse und die Fachkräfte für Arbeitssicherheit in Forstbetrieben wissen. Denn nur wer diese Lautstärke exakt kennt, kann auch den geeigneten Gehörschutz für die Jagd auswählen, empfehlen und damit die Trageakzeptanz bei den Nutzern erhöhen.

Mit Unterstützung der Wehrtechnischen Dienststelle für Waffen und Munition, WTD 91 Geschäftsfeld Akustik der Bundeswehr in Meppen, in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Zentrale Sparte Bundesforst in Berlin und mit Unterstützung von Mitarbeitern des Bundesforstbetriebs in Meppen als Schützen, wurde im Oktober 2011 nach einer Beauftragung durch die UK-Bund eine abgestimmte repräsentative Auswahl von Jagdwaffen verschiedenster Kaliber, mit Schrot und Teilmantel Rundkopfmunition unter realistischen Einsatzbedingungen auf dem Schießplatz der Bundeswehr in Meppen geschossen und akustisch gemessen.

Getestet wurde die Lautstärke mit einigen gängigen Jagdwaffen, mit denen im Bundesdienst geschossen wird:

- Repetiergewehr-98 Kaliber 7,62 mm
- Doppelbüchse Steyr-Mannlicher Kaliber 9,3 mm
- Gewehr Winchester-308 Kaliber 7,62 mm
- zweiläufiger Blaser Bergstutzen mit Kaliber 8,0 mm
- eine Bockbüchseflinte für Schrot Kaliber 20/76
- 

Die auftretenden Knalle in Dezibel (db) linear unbewertet und ihre Wirkzeit in Millisekunden (ms) wurden mit einer speziell darauf abgestimmten Messtechnik der Bundeswehr erfasst.

Geschossen wurde im Verlauf der Messungen aus einem sogenannten Drückjagdbock, einer Ansitzleiter mit Dach oder auch halboffenen Kanzel und aus einer geschlossenen Kanzel, so wie diese Deckungen und Unterstände auch bei der praktischen Jagd zur Anwendung kommen.







*Akkustische Messung einer Jagdwaffe*

Gemessen wurde der Schussknall, wie er am Ohr des Schützen ankommt und zusätzlich, wie laut es bei einer begleitenden Person, einem zweiten Jäger als Jagdgast, oder auch bei einem mitgeführten Jagdhund sein kann.

Die ermittelten Werte lagen im Bereich von 142,3 dB bis hin zum höchsten Wert von 160 dB für ein Repetiergewehr. Die Wirkzeiten der Knalle, ein wichtiges Kriterium für die Berechnung der Lärmeinwirkung von mehreren Schüssen, lag in einem Bereich von 0,41 ms bis 1,8 ms pro Schuss. Für die Messaktion wurden ca. 500 Schuss Jagdmunition verschossen.

Die Knallwerte und Wirkzeiten werden den Forstbetrieben und ihren Fachkräften für Arbeitssicherheit für die Auswahl des geeigneten Gehörschutzes bereitgestellt und in das Berechnungstool Schießlärm der Unfallkasse aufgenommen. Damit stehen sie auch im Handlungshilfeprogramm der Unfallkasse zur Gefährdungsbeurteilung den Forstdienststellen zur Verfügung. Die deutsche Versuchs- und Lehranstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) zeigte bereits Interesse an den Daten.

| Volker Schramm, Münster |

## Einrichtung eines behindertengerechten Näharbeitsplatzes

Die Überprüfung von Arbeitsplätzen gehört mit zu den Aufgaben unserer Aufsichtspersonen. Im Januar 2008 meldete sich ein Versicherter bei der Unfallkasse des Bundes mit der Bitte um Hilfe bezüglich der Einrichtung seines Arbeitsplatzes.

Der 48-jährige arbeitet als Näher bei den britischen Streitkräften. Im Januar 2002 hatte er einen Arbeitsunfall erlitten, bei dem er sich einen Sehnenriss des Oberschenkelmuskels am rechten Knie zuzog. Des Weiteren leidet der Versicherte an einer angeborenen Fehlstellung des linken Hüftgelenks, die mit einer Verkürzung des linken Beines verbunden ist. Dadurch besteht eine Gehbehinderung.

In seiner Anfrage erläuterte der Versicherte, er habe bislang Zeltplanen genäht. Jetzt solle er aber an einer anderen Maschine Gardinen und Vorhänge nähen. Bei der Arbeit an dieser Maschine käme es jedoch zu einer schmerzhaften Beeinträchtigung seines rechten Beines, weil er den Maschinenfuß zum Einspannen des Stoffs mit einem Knieschalter betätigen müsse. Des Weiteren beklagte der Versicherte eine zu schmale Armauflagefläche.

Der Arbeitsplatz wurde besichtigt und in einer ersten Umbaumaßnahme der Knieschalter entfernt. Der Nähmaschinenfuß konnte ebenfalls mit der Hand betätigt werden. Die Armauflagefläche wurde durch den Anbau eines Brettes vor dem Nähmaschinentisch vergrößert.

Zwei Jahre später wandte sich der Versicherte wiederum an die UK Bund und teilte mit, dass das häufige Betätigen des Nähfußhebels auf Grund von Stofflageverschiebungen inzwischen zu dauerhaften Schmerzen des linken Daumens geführt habe. Die Sehne sei überbeansprucht. Außerdem könne er nach wie vor keine belastungsfreie Arbeitshaltung einnehmen, da er mit durchgestrecktem linken Bein arbeiten müsse, was regelmäßig zu einer Schwellung des Knies führen würde.

Die UK-Bund nahm daraufhin Kontakt zu Dr. Rolf Ellegast auf. Dieser ist Leiter des Referats „Ergonomie/Arbeitswissenschaft“ beim Institut für Arbeitsschutz (IFA) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV). Dr. Ellegast hat sich in seinen wissenschaftlichen Arbeiten intensiv mit dem Thema „Ergonomie an Näharbeitsplätzen“ befasst und sich an einem Forschungsprojekt zur Senkung des Krankenstandes in der deutschen Nähindustrie beteiligt.



Arbeitsplatz  
vor und nach  
dem Umbau

Über ihn entstand der Kontakt zu einem Frankfurter Ingenieurbüro, das ebenfalls an dem Forschungsprojekt beteiligt war. Gemeinsam besuchten die Vertreter den Arbeitsplatz des Versicherten. Es wurde ein intensives Gespräch hinsichtlich seiner gesundheitlichen Probleme geführt. Erklärtes Ziel war es, den Näharbeitsplatz des Versicherten nach den Erkenntnissen aus dem Forschungsprojekt und ausgerichtet auf seine individuellen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Bewegungseinschränkungen einzurichten.

Dazu wurden folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Beschaffung einer Nähmaschine mit Ober-, Unter- und Nadeltransport
- Beschaffung eines höhenverstellbaren Tisches mit neigungsverstellbaren Armauflagen
- Beschaffung eines in Höhe und Neigung einstellbaren Fußpedals mit der Möglichkeit des ganzflächigen Aufsetzens des Fußes

Seitens des Herstellers erfolgte eine ausführliche Einweisung in die Benutzung der Nähmaschine. Mit der ergonomischen Einrichtung seines Arbeitsplatzes zeigte sich der Versicherte anschließend sehr zufrieden. Bis heute wurden keine weiteren Beschwerden geäußert.

Die Kosten für die Einrichtung des Behindertengerechten Arbeitsplatzes in Höhe von ca. 18.000 Euro wurden komplett von der UK Bund getragen. Dafür verbleiben die Arbeitsmittel im Eigentum der Unfallkasse des Bundes und sind ausschließlich zur Nutzung durch den Versicherten vorgesehen. Das bedeutet auch, dass im Falle der Schließung des Standortes und einem damit verbundenen Arbeitsplatzverlust der Versicherte die Möglichkeit hat, in einem anderen Unternehmen tätig zu werden und dort weiterhin an der Maschine zu arbeiten.

| Martina Bodur, Wilhelmshaven |





## Präventionskampagne „Risiko raus“

Mit dem Jahresabschluss 2011 endete die Kampagne „Risiko raus!“ der gesetzlichen Unfallversicherung. Zwei Jahre lang hatte im Mittelpunkt der Kampagne das sichere Fahren und Transportieren gestanden. Als Unfallkasse des Bundes übernahmen wir im Rahmen dieser Präventionskampagne die Organisation für ein neues Seminarangebot, das wir auch weiterhin anbieten. Es trägt den Titel: „Sicher zum Einsatz“. Ziel dieses Seminars ist es, die Anzahl und die Schwere der Unfälle im Verkehr und beim Transport – im innerbetrieblichen Bereich wie auch im öffentlichen Straßenverkehr – zu verringern.

Entwickelt worden war das Seminar vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat. Angesprochen werden sollten besonders Einsatzfahrer mit Sondereinsatzsignal. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeit und Gesundheit (IAG) boten wir das Seminar erstmalig für Fahrer von Einsatzfahrzeugen des Deutschen Roten Kreuzes in Dresden an. Einsatzfahrten bedeuten für den Fahrer eine sehr hohe Belastung. Gleichzeitig erhöht sich das Risiko für einen Unfall. In dem Seminar lernten die Fahrer, durch ein gezieltes und simulatorgestütztes Training, die aus dem Fahreinsatz resultierenden Beanspruchungen und damit die Gefährdungen zu minimieren. Es wurden Handlungsansätze vermittelt, die eine sichere Bewältigung der Einsatzfahrt ermöglichen.

Zu den Themen des Seminars gehörten insbesondere:

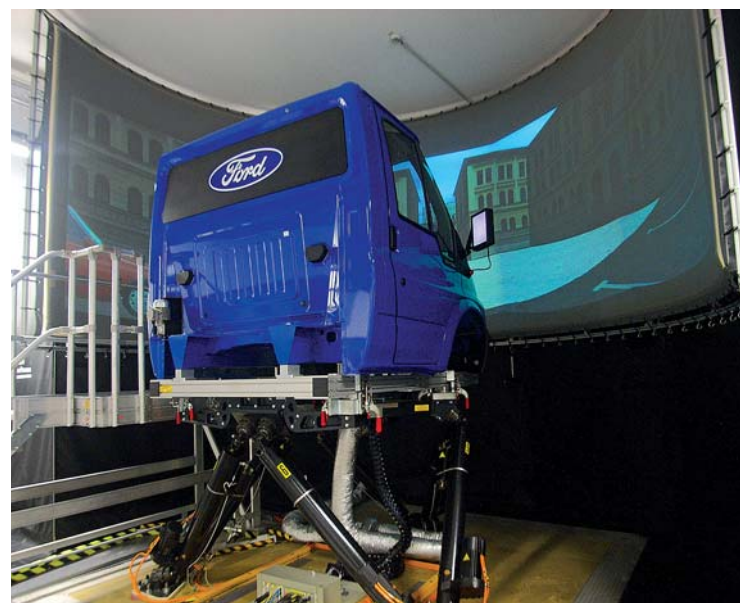
- die Einsatzfahrt als Ausnahmesituation im Straßenverkehr
- spezifische Unfallursachen bei der Einsatzfahrt
- Nutzung von Sonder- und Wegerechten im Rahmen der Straßenverkehrsordnung
- Stress und Bewältigungsstrategien
- Simulation von Verkehrssituationen während einer Einsatzfahrt
- Fahrstrategien zur Minimierung von Risiken

Im direkten Anschluss gaben die Teilnehmer der Seminare sehr positive Bewertungen. So entsprachen das Seminar und die darin vorgestellten Themen offensichtlich den Erwartungen der Teilnehmer. Auch die Inhalte wurden als „sehr interessant“ bewertet und können nach Auskunft der Teilnehmer gut im Arbeitsalltag verwendet werden.

Bei der Transferbeurteilung, die sechs Monate nach dem Seminarbesuch erfolgte, war die Rückmeldung ebenfalls durchweg positiv. So waren ca. 80% der Teilnehmer mit dem Seminar insgesamt zufrieden und würden es an andere weiterempfehlen. Das im Seminar gelernte Wissen können rund 85% der Teilnehmer in ihre Arbeitstätigkeit einbeziehen. Rund 70% der Teilnehmer denken seither häufiger an die Verkehrssicherheit. Ihre Einstellung dazu hat sich verbessert.

Die Transferbefragungen dauern noch an. Eine abschließende Auswertung erfolgt voraussichtlich im Juni 2012. Die Evaluation wird danach auf der Internetseite der Unfallkasse des Bundes vorgestellt.

| Mandy Ruiz, Mainz |



Simulator; IAG Dresden

UNFALLVERSICHERUNG,  
REHABILITATION,  
ENTSCHÄDIGUNG



# Unfallversicherung, Rehabilitation, Entschädigung

Die Unfallkasse des Bundes schützt als Trägerin der gesetzlichen Unfallversicherung Verletzte und Erkrankte vor sozialem Abstieg.

Voraussetzung für Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung ist der sogenannte Versicherungsfall.

Versicherungsfälle sind Arbeitsunfälle, Wegeunfälle und Berufskrankheiten. Wir gewähren Sach- und Geldleistungen nach dem Siebten Buch Sozialgesetzbuch wie ambulante und stationäre Heilbehandlung, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz und Lohnersatzleistungen sowie bei schwerwiegenden Verletzungsfolgen Rentenleistungen an Versicherte bzw. ihre Hinterbliebenen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, unseren Versicherten die jeweils bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen. Um dies zu erreichen, stehen wir in Kontakt zu Ärzten und Kliniken. Bei besonders schwerwiegenden Fällen besuchen wir unsere Versicherten und besprechen Möglichkeiten der Rehabilitation. Zugleich überprüfen wir, ob die Lebensbedingungen in der Wohnung und die Pflege bedürfnisgerecht sind. Die Erfahrungen sind sehr positiv: Der Versicherte ist kein „Aktenfall“ mehr.

## Unfallversicherung intern

Durch Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Unfall-Sachbearbeitung stellen wir eine optimale Steuerung der Heilverfahren durch ständige Anpassung an neue Normen und medizinische Entwicklungen sicher. Neben einigen Inhouse-Schulungen nahmen unsere Beschäftigten im vergangenen Jahr an mehreren externen Schulungen teil.



Ein Weiterbildungsangebot befasste sich mit Informationen über den Meniskusschaden und den Ablauf einer Arthroskopie. 40 Kollegen nahmen an der Veranstaltung im Kreis Krankenhaus Wittmund teil. Dabei konnten die Teilnehmer unter der Leitung von Dr. med. Bernd Sauer, Chefarzt der Unfallchirurgischen Abteilung am dortigen Krankenhaus, selbst testen, wie die Instrumente funktionieren. Knieschäden sind für die UV-Sachbearbeitung ein immer wiederkehrendes Thema. Im vergangenen Jahr wurden 1.241 Verletzungen registriert. Die Ausgaben für die entsprechende Heilbehandlung lagen im Vorjahr in der Auswertung der häufigsten Verletzungen an dritter Stelle.

## Unfallmedizinischer Dialog in Münster

Seit dem 1. April 2011 verfügt auch die Verwaltungsstelle Münster über einen Unfallmedizinischen Dialog (UMD). Der UMD ist für die Unfallsachbearbeitung ein wichtiges Forum bzw. Hilfsmittel bei der Bearbeitung von Versicherungsfällen. Im UMD unterstützt ein Arzt die Unfallsachbearbeitung mit unfallchirurgischem Expertenwissen. Ziel ist es, dadurch auch die Heilverfahrenssteuerung von Versicherungsfällen mit problematischen Heilverläufen zu optimieren.

In Münster erfolgt die Beratung 14-tägig durch Dr. med. Stefan Nöschel. Er ist leitender Arzt der Unfallchirurgischen Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Johannisstift Münster. In Wilhelmshaven arbeitet die Abteilung UV bereits seit November 2009 mit Dr. med. Bernd Sauer zusammen.

## Leistungsangebot

Im vergangenen Jahr haben wir unser Leistungsangebot erneut erweitert. Seit 2011 verfügt unser Haus über ein Notfallmanagement. Außerdem engagiert sich die Abteilung Unfallversicherung seit 2009 im Reha-Management und seit zwei Jahren auch im Hilfsmittelmanagement. Ziel ist es, damit die Qualität der Versorgung unserer Versicherten weiter zu steigern.





## Erster Hilfsmitteltag bei der UK-Bund

Hilfsmittel kennen wir: Der Kochlöffel beim Kochen, Nachschlagewerke beim Lernen oder der Stift zum Schreiben. In der Unfallversicherung ist das Wort „Hilfsmittel“ ein feststehender Begriff für Gegenstände, durch die eine beeinträchtigte Körperfunktion ersetzt, erleichtert, ergänzt oder erst ermöglicht werden kann. Dazu gehören z. B. Prothesen, Rollstühle, Kompressionsstrümpfe oder Unterarmgehstützen.

Seit 2010 verfügt die Unfallkasse des Bundes über ein eigenes Hilfsmittelmanagement. Aufgabe ist es, die Qualität der Versorgung unserer Versicherten zu steigern und gleichzeitig eine sachgerechte Mittelverwendung sicherzustellen. Um Beschäftigte der Unfallkasse des Bundes und Interessierte über das Thema zu informieren, organisierte die Abteilung Unfallversicherung am 24. Mai 2011 erstmals einen Hilfsmitteltag.

Neben einer Ausstellungsmesse mit verschiedenen Hilfsmitteln zum Anfassen und Ausprobieren für Teilnehmer und Besucher fanden auch themenspezifische Workshops statt. Außerdem wurde der Spitzenverband DGUV mit ins Boot geholt, um auch überregional Interesse für die Veranstaltung zu wecken.

Mit der Resonanz sind die Organisatoren mehr als zufrieden, zumal zu den Teilnehmern auch mehrere Kollegen von anderen Unfallversicherungsträgern, Krankenkassen und Pflegediensten zählten. Außerdem signalisierten die Aussteller, dass sie durchaus an einer Wiederholung des Hilfsmitteltages interessiert sind.



Auf der Messe gab es gleich eine Reihe von aktuellen Entwicklungen aus der Hilfsmittelbranche zu entdecken: Vom Handbike und Stehtrainer bis hin zu einer Fahrt mit einem umgerüsteten behindertengerechten Fahrzeug konnten die Teilnehmer alles testen und ausprobieren. Zu den Highlights zählte auch die Fahrt mit einem für Querschnittsgelähmte angepassten Cart. Dieses signalisierte den Teilnehmern, dass Menschen trotz Behinderung die unterschiedlichsten Sportarten wahrnehmen können

## Notfallmanagement

Mit der Etablierung des Notfallmanagements erfüllt die Unfallkasse des Bundes ihren gesetzlichen Auftrag bei der Bewältigung von Krisenereignissen. Die von uns aufgebaute Struktur des Notfallmanagements stellt unsere Handlungsfähigkeit sicher. Dadurch können wir von einem Krisenereignis betroffene Versicherte und deren Angehörigen in der Folge umfassend betreuen.

## Rehabilitationsmanagement

Ebenfalls weiter ausgebaut haben wir den Bereich unseres Rehabilitationsmanagements (Reha-Management).

Das Reha-Management setzen wir inzwischen seit bereits drei Jahren als Instrument insbesondere bei Unfällen mit Schwerstverletzungen ein.

Bei der Unfallkasse des Bundes werden die Versicherten im gesamten Bundesgebiet durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachgebietes Reha-Management betreut. Die Betreuung beginnt mit der frühzeitigen Kontaktaufnahme des Rehabilitationsmanagers zum Versicherten und/oder seinen Angehörigen. Dieser ermittelt das berufliche Tätigkeitsprofil und den beruflichen Status des Versicherten. In einem weiteren Schritt erstellt der Rehabilitationsmanager im persönlichen Gespräch mit dem Versicherten und dem behandelnden Arzt den Rehabilitationsplan und nimmt gegebenenfalls auch Kontakt zum Arbeitgeber des Versicherten auf.

Die Einhaltung des Rehabilitationsplans wird durch einen regelmäßigen Abgleich des Tätigkeitsprofils mit dem aktuellen Stand der Heilbehandlung fortlaufend überwacht. Sobald erkennbar wird, dass der Versicherte nach dem Abschluss der medizinischen Rehabilitation aufgrund verbleibender Unfallfolgen nicht mehr an seinem früheren Arbeitsplatz wiedereingegliedert und auch nicht innerbetrieblich an einen anderen Arbeitsplatz umgesetzt werden kann, prüft der Rehabilitationsmanager die Einleitung beruflicher Teilhabeleistungen.

## Unfälle und Berufskrankheiten

Im Jahr 2011 wurden uns 36.331 Unfälle und Verdachtsfälle von Berufskrankheiten angezeigt (2010: 39.129).

Berücksichtigt sind in dieser Zahl auch Fälle, die zunächst von uns angenommen, vorläufig bearbeitet, dann aber an andere zuständige Versicherungsträger weitergegeben wurden. Hintergrund für dieses Verfahren ist, dass nicht immer sofort deutlich ist, welcher Unfallversicherungsträger für die Betreuung des Verletzten zuständig ist.

Die Unfallmeldungen und Verdachtsanzeigen von Berufskrankheiten (BK'en) werden uns von Unternehmen, Ärzten, Krankenkassen und vereinzelt von Versicherten angezeigt. Aber nicht alle angezeigten Fälle sind auch meldepflichtig. Die Zahl der angezeigten Unfälle und BK-Verdachtsfälle ist somit höher als die Zahl der meldepflichtigen Fälle. Meldepflichtig waren 2011 insgesamt 7.300 Arbeitsunfälle (2010: 7.933) und 3.219 Wegeunfälle (2010: 4.115). Der auffällige Rückgang bei den Wegeunfällen im Vergleich zum Vorjahr lässt sich mit günstigeren Wetterbedingungen begründen. 2010 war aufgrund der lang anhaltenden Kälteperiode Glatteis die Hauptursache für Wegeunfälle gewesen.

Generell müssen Unternehmer Unfälle melden, wenn eine versicherte Person durch einen Unfall getötet oder so verletzt wird, dass sie mehr als drei Tage arbeitsunfähig ist. Besteht im Einzelfall der Verdacht auf eine Berufskrankheit, unterliegen Unternehmer ebenfalls der Meldepflicht. Auch Ärzte müssen eine Krankheit melden, wenn begründeter Verdacht auf eine Berufskrankheit besteht.

## Häufigste Verdachtsanzeigen

2011 wurden uns 1.075 Verdachtsfälle von Berufskrankheiten angezeigt. 78 Fälle gaben wir noch im Berichtsjahr aus Zuständigkeitsgründen an andere Unfallversicherungsträger ab.

Am häufigsten wurden folgende Verdachtsanzeigen registriert:

## Fünf-Jahres-Übersicht (Berufskrankheiten)

Erkrankung/ Berichtsjahr	2007	2008	2009	2010	2011
Infektionskrankheiten (ohne Ausland)	153	153	195	162	216
Hauterkrankungen	119	154	147	155	172
Lärmschwerhörigkeiten	117	157	162	145	148
Erkrankungen durch anorganische Stäube (inkl. Asbest)	82	102	108	105	96
Wirbelsäulenerkrankungen	51	49	43	41	31
Erkrankungen durch ionisierende Strahlen	46	41	90	10	16

Wie bereits im Vorjahr nehmen Infektionskrankheiten die Spitzenposition ein. Zurückzuführen ist der abermals deutliche Anstieg darauf, dass 2011 allein 201 Zeckenbissmeldungen bei uns eingingen.





## Rehabilitation und Entschädigung

Als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung sind wir mit einem weitgehenden Rehabilitationsauftrag ausgestattet. Dieser geht davon aus, dass wir zeitnah nach Eintritt eines Versicherungsfalles Sorge für den Verletzten oder Erkrankten tragen.

Unser Leistungskatalog umfasst die Bereiche: Medizinische Rehabilitation, berufliche Rehabilitation und soziale Rehabilitation.

## Medizinische Rehabilitation

Sind wir über einen Versicherungsfall informiert, sorgen wir uns zuerst um die medizinische Rehabilitation des Verletzten oder Erkrankten. Wir können dabei auf ein Netzwerk von zahlreichen Einrichtungen und Ärzten zurückgreifen. So stehen den Verletzten u.a. die Berufsgenossenschaftlichen Unfallkliniken sowie Universitäts- und Spezialeinrichtungen zur Verfügung. Die Ausgaben für diese Leistungen im Bereich der medizinischen Rehabilitation stellen den zweitgrößten Posten unseres Haushaltes dar.

## Berufliche Rehabilitation

Unser Ziel ist, Verletzten und Erkrankten ihren bisherigen Arbeitsplatz zu erhalten oder ins Berufsleben wieder einzugliedern. Dazu nehmen wir in Absprache mit dem Versicherten Kontakt zu seinem Arbeitgeber auf.

Die Unfallkasse des Bundes fördert zukunftsorientierte Berufe, z. B. in der Informations- und Telekommunikationstechnik. Der Schlüssel liegt in der Qualifizierung: Fortbildung, Ausbildung oder Umschulung.

## Soziale Rehabilitation

Nach schweren Unfällen ist nichts mehr, wie es war. Unsere Versicherten sollen weiterhin am Leben teilnehmen können. Dazu können psychologische Betreuung oder praktische Maßnahmen notwendig sein: Der Wohnungsumbau oder die behindertengerechte Fahrzeugausstattung sind zwei Beispiele für Maßnahmen aus unserem Leistungskatalog.

## Rentenentwicklung

Tritt ein Versicherungsfall ein, erhalten Betroffene eine Rente, wenn ihre Erwerbsfähigkeit auch ein halbes Jahr nach dem Unfall um mindestens 20 Prozent gemindert ist. Berechnungsgrundlage für die Rentenleistung ist der Jahresarbeitsverdienst.

Verstirbt ein Versicherter durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit, erhalten die Hinterbliebenen eine Rente. Rentenberechtigt sind die Witwe oder der Witwer, die eingetragene Lebenspartnerin oder der Lebenspartner sowie die Waisen für die Dauer der Berufsausbildung, maximal bis zum 27. Geburtstag und ggf. auch frühere Ehegatten.

Insgesamt zahlte die UK-Bund im vergangenen Jahr 27.127 Renten an Verletzte und Hinterbliebene. Im Fünfjahresvergleich ist die Anzahl der Renten weiterhin rückläufig. Ein Grund dafür ist die Altersstruktur unserer Bezieher von Rentenleistungen. Die erstmalige Entscheidung über Renten, deren Veränderung oder Entziehung ist den Rentenausschüssen übertragen.

## Rentenausschüsse

	Vertreter/-innen der Versicherten	Vertreter/-innen der Arbeitgeber
<b>I. Ausschuss</b>	Hagenau, Karl-Heinz  Stellvertreter/-in: Schmidt, Peter Diers, Joachim	Breit, Jürgen  Stellvertreter/-in: Hagenau, Sabine Schuff, Thomas
<b>II. Ausschuss</b>	Reeh, Guido  Stellvertreter/-in: Hinrichs, Wilfried Weiß-Wernke, Andrea	Bronder, Wolfgang  Stellvertreter/-in: Schleheck, Wolfgang Jäger, Marion
<b>III. Ausschuss</b>	Prochnau, Heinz  Stellvertreter/-in: Breithaupt, Hartmut N.N.	Rhode, Peter  Stellvertreter/-in: Wittenberg, Monika Eden, Sylke
<b>IV. Ausschuss</b>	Münkenwarf, Jörg  Stellvertreter/-in: Weiler, Nicole N.N.	Ludenia, Thomas  Stellvertreter/-in: Fomin, Ina Fiebelkorn, Susanne
<b>V. Ausschuss</b>	Olmanns, Frank  Stellvertreter/-in: Mahler, Gerri Deyerling, Inge	Trummer, Daniela  Stellvertreter/-in: Volkman, Nicole Knötzsch, Anke
<b>VI. Ausschuss</b>	Ostendorf, Martin  Stellvertreter/-in: Klugstedt, Klaus-Peter Schlickhoff, Klaus	Ernst, Eva Maria  Stellvertreter/-in: Vennwald, Winfried Tröster, Wolfgang

Stand: 1. April 2012

# RECHT UND REGRESS



# Recht und Regress

Unser Rechtsbereich vertritt uns bei Sozialgerichtsverfahren und ist zuständig für allgemeine Rechtsangelegenheiten. Im Mittelpunkt der Sozialgerichtsverfahren stehen Klagen von Versicherten oder Klagen der Unfallkasse gegen andere Sozialversicherungsträger. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind Regressverfahren in Fällen mit Drittbeteiligung. Der Rechtsbereich vertritt zudem den Geschäftsführer in den Widerspruchsausschüssen der UK-Bund.

## Widerspruchsverfahren

Grundlage für unsere Entscheidungen sind sorgfältige Ermittlungen. Sollte dennoch die Rechtmäßigkeit eines Bescheids angezweifelt werden, können dagegen Rechtsmittel eingelegt werden. Das Widerspruchsverfahren dient als „Vorverfahren“ der Selbstkontrolle und entlastet die Sozialgerichte. Die angefochtene Entscheidung wird dabei auf ihre Recht- und Zweckmäßigkeit überprüft.

Zuständig für dieses Verfahren sind die paritätisch besetzten Widerspruchsausschüsse. Wird dort dem Begehren des Widerspruchsführers entsprochen, ergeht ein sogenannter Abhilfebescheid.

Sehen wir unsere Ausgangsentscheidung auch nach weiterem Befassen bestätigt, erteilen wir einen Widerspruchsbescheid, gegen den Klage beim Sozialgericht erhoben werden kann.

2011 erhielten wir **436 neue Fälle**, bei denen wir unsere Entscheidungen überprüfen mussten; **428 Widerspruchsverfahren** konnten im Jahresverlauf abgeschlossen werden.

So haben wir u. a. in **62 Fällen** unsere Entscheidung revidiert und Abhilfebescheide erteilt.

In insgesamt **37 Sitzungen** wiesen die fünf Widerspruchsausschüsse zu **307 Fällen** den Widerspruch zurück. **33 Überprüfungen** brauchten auf Veranlassung der Widerspruchsführer nicht mehr den Widerspruchsausschüssen vorgelegt werden (Rücknahmen).

## Widerspruchsausschüsse

	Vertreter/-innen der Versicherten	Vertreter/-innen der Arbeitgeber
<b>I. Ausschuss – WHV</b>	Bruhn, Holger Ringelhahn, Klaus  Stellvertreter/-in: 1. Stratmann, Ralf Thunemann, Brigitte 2. Dreyer, Bernhard Schwartz, Oliver	Hoiten, Diedrich Richter, Frank  Stellvertreter/-in: 1. Meyer zu Bergsten, Frank Rogoll, Petra 2. Lübke, Volker Rode, Wiebke
<b>II. Ausschuss – OL</b>	N.N. Lamcken, Ulf  Stellvertreter/-in: 1. Gruner, Siegfried N.N. 2. Nibbrig, Wilhelm N.N.	Tilgner, Reinhard Ohlenbusch, Falk  Stellvertreter/-in: 1. Schilling, Dirk Schmidt, Nicole 2. Weiß-N'jie, Marion Stolle, Michael
<b>III. Ausschuss – WHV</b>	Lohfeld, Hans-Herrmann Maatje, Burkhard  Stellvertreter/-in: 1. Kesting, Egmont N.N. 2. N.N. N.N.	Schultz, Erwin Christ, Peter  Stellvertreter/-in: 1. Weschenfelder, Ralf Wilken, Heide/Mary 2. Gäbelein, Ulrich Diekmann, Folker
<b>IV. Ausschuss – HB</b>	Pfoh, Anthony Uhlhorn, Martina  Stellvertreter/-in: 1. Jobst, Klaus N.N. 2. N.N. N.N.	Döring, Gerhard Herrmann, Rainer  Stellvertreter/-in: 1. Henseler, Harald Grüß, Uwe 2. Aevermann, Steffen Sch nibbe, Andreas
<b>V. Ausschuss – MS</b>	Hemming, Dieter Sahnen, Franz-Josef  Stellvertreter/-in: 1. Kötter, Paul N.N. 2. Germer, Anita N.N.	Blesenkemper, Joachim Schöttler, Anja  Stellvertreter/-in: 1. Lüttecke, Thomas N.N. 2. N.N. N.N.

Stand: 1. April 2012



## Klage

Gegen die Beschlüsse der Widerspruchsausschüsse wurde in **160 Fällen** die gerichtliche Überprüfung vor den Sozialgerichten angestrengt.

Häufigster Klagegrund war wie im Vorjahr die Bewertung der gesundheitlichen Beeinträchtigung.

In der ersten Instanz haben Sozialgerichte **119 Verfahren** durch Urteil entschieden; In **89 Fällen** wurde unsere Rechtsauffassung bestätigt.

In **31 Fällen** haben wir unsere Verpflichtungen anerkannt oder uns verglichen, ohne dass ein Urteil gesprochen wurde. In **97 Verfahren** erfolgte die Erledigung durch Rücknahme der Klage.

Den **71 neuen Berufungsverfahren** standen **71 Erledigungen** (inkl. zum Abschluss gekommene Verfahren aus dem Vorjahr) gegenüber. In **30 Verfahren** haben die Landessozialgerichte in der zweiten Instanz unsere Rechtsposition durch Urteil bestätigt, zwei Entscheidungen sind zu unseren Ungunsten ausgegangen. **4 Erledigungen** erfolgten durch Anerkenntnis/Vergleich und **30** durch Rücknahme des Rechtsmittels.

Revisionen vor dem Bundessozialgericht wurden in **10 Fällen** angestrengt; in **8 Verfahren** wurde 2011 unsere Rechtsauffassung dort höchstrichterlich bestätigt. Ein Erfolg, den wir 2012 fortsetzen wollen.

Die hohe Anzahl von Verfahren, die zu unseren Gunsten entschieden wurden, verstehen wir als Beleg für die Qualität unserer Arbeit.

## Regress

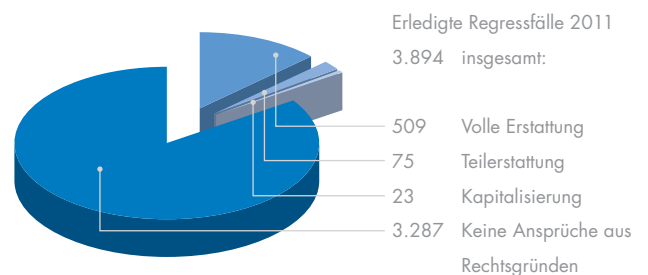
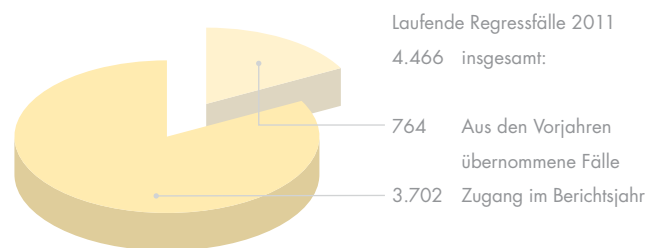
Tritt ein Arbeits- oder Wegeunfall mit Beteiligung eines Dritten ein, überprüfen wir, ob dieser für den Unfall zu haften hat. Nach § 116 Sozialgesetzbuch X gehen mögliche zivilrechtliche Schadensersatzansprüche eines Versicherten gegen den Unfallverursacher auf den Versicherungsträger in Höhe von dessen Aufwendungen über. Beispiel: Ein Versicherter erleidet auf dem Weg zur Arbeit einen Verkehrsunfall. Die UK-Bund übernimmt zunächst die ambulanten oder sta-

tionären Behandlungskosten und alle weiteren notwendigen Leistungen, wie z.B. Verletztengeld. Sofern den anderen Unfallbeteiligten ein Verschulden an dem Unfall trifft oder er aus anderen Gründen für den Schaden haftet, erstattet in der Regel dessen Haftpflichtversicherung der UK-Bund die ihr entstandenen Kosten.

Bei den Rentenleistungen ist nur der dem Versicherten tatsächlich entstandene Erwerbsschaden regressierbar. Hierfür wird der Unfallhergang sehr sorgfältig ermittelt. Dazu gehört die Bewertung von bereits im Strafverfahren gegen den Verursacher erstellten technischen Gutachten über den exakten Ablauf genauso wie mögliche Zeugenaussagen. Erst dann kann die Verschuldensfrage unter Beachtung der Rechtsprechung zum Schadensersatzrecht abschließend geklärt werden. Sofern eine gütliche Einigung mit dem Schädiger oder einer Haftpflichtversicherung nicht möglich ist, verfolgt die UK-Bund ihre Ansprüche auf dem Zivilrechtsweg weiter.

Die Einnahmen aus Ersatzansprüchen belaufen sich für das vergangene Jahr auf 4.810.312,83 Euro und sind damit eine wichtige Position unseres Haushalts, die wir verstärken wollen.

## Regressfälle



# KÜNSTLER- SOZIALKASSE



# Künstlersozialkasse

Mit der Künstlersozialversicherung leistet die Unfallkasse des Bundes einen weiteren wichtigen Beitrag zur sozialen Sicherung. Das Anfang 1983 in Kraft getretene Gesetz sorgt dafür, dass selbstständige Künstler und Publizisten den gleichen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung erhalten wie Arbeitnehmer. Verantwortliche Institution ist die Künstlersozialkasse, eine Abteilung der UK-Bund.

## Künstlersozialkasse

Selbstständige Künstler und Publizisten befinden sich überwiegend in einer wirtschaftlichen und sozialen Situation, die der von Arbeitnehmern vergleichbar ist. Die Funktion, die der Unternehmer beim Arbeitnehmer innehat, übernehmen bei selbstständigen Künstlern und Publizisten sogenannte Verwerter und Vermarkter. Sie sind es, die Werke und Leistungen von Künstlern und Publizisten dem Endabnehmer zugänglich machen.

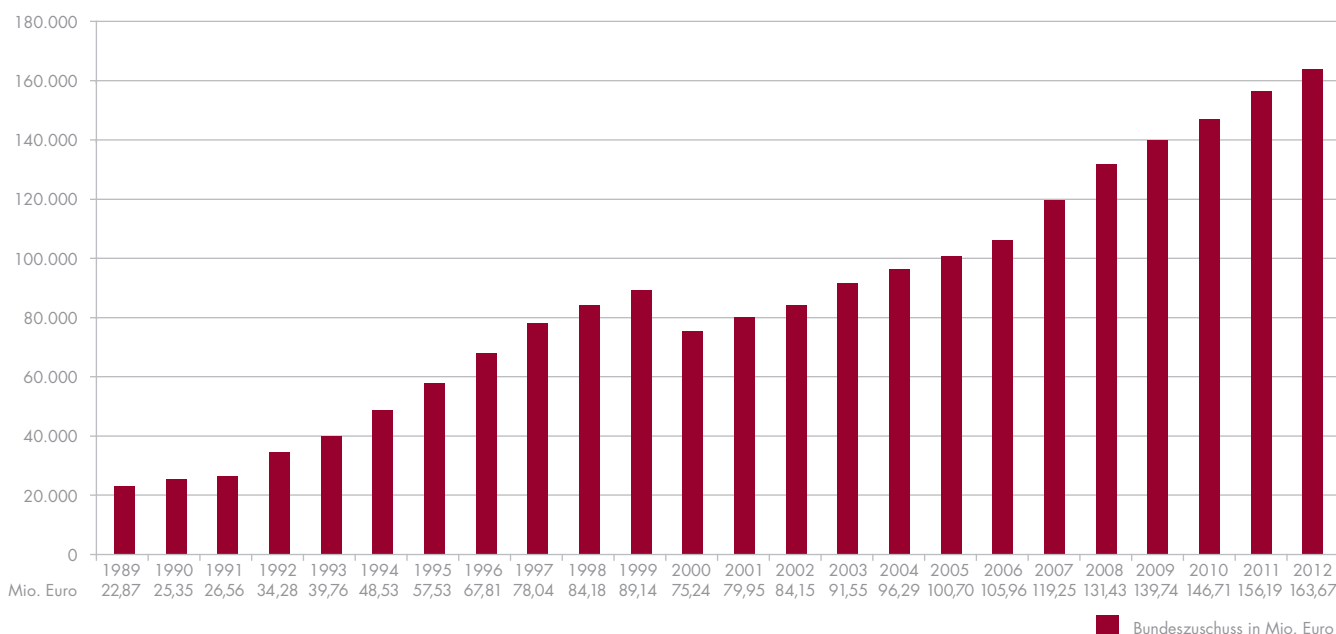
Das Anfang 1983 in Kraft getretene Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) sorgt dafür, dass die Gruppe der kreativen Selbstständigen den gleichen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung erhält wie Arbeitnehmer. Nach dem KSVG zahlen die Versicherten nur die Hälfte dafür selbst. Der „Arbeitgeberanteil“ wird über die Künstlersozialkasse (KSK) von den „Verwertern“ (30 Prozent) sowie über einen Bundeszuschuss (20 Prozent) aufgebracht. Der Verwaltungsaufwand dafür wird aus Steuermitteln finanziert.

Die Künstlersozialkasse steht den selbstständigen Künstlern und Publizisten – vergleichbar der Personalabteilung eines größeren Betriebes – als zuständige Stelle in allen Fragen rund um die Künstlersozialversicherung zur Verfügung. Seit 2001 erledigt sie diese Aufgabe als dritte und größte Fachabteilung der Unfallkasse des Bundes, ohne jedoch dabei der Selbstverwaltung zu unterstehen.

## Der Beirat der Künstlersozialkasse

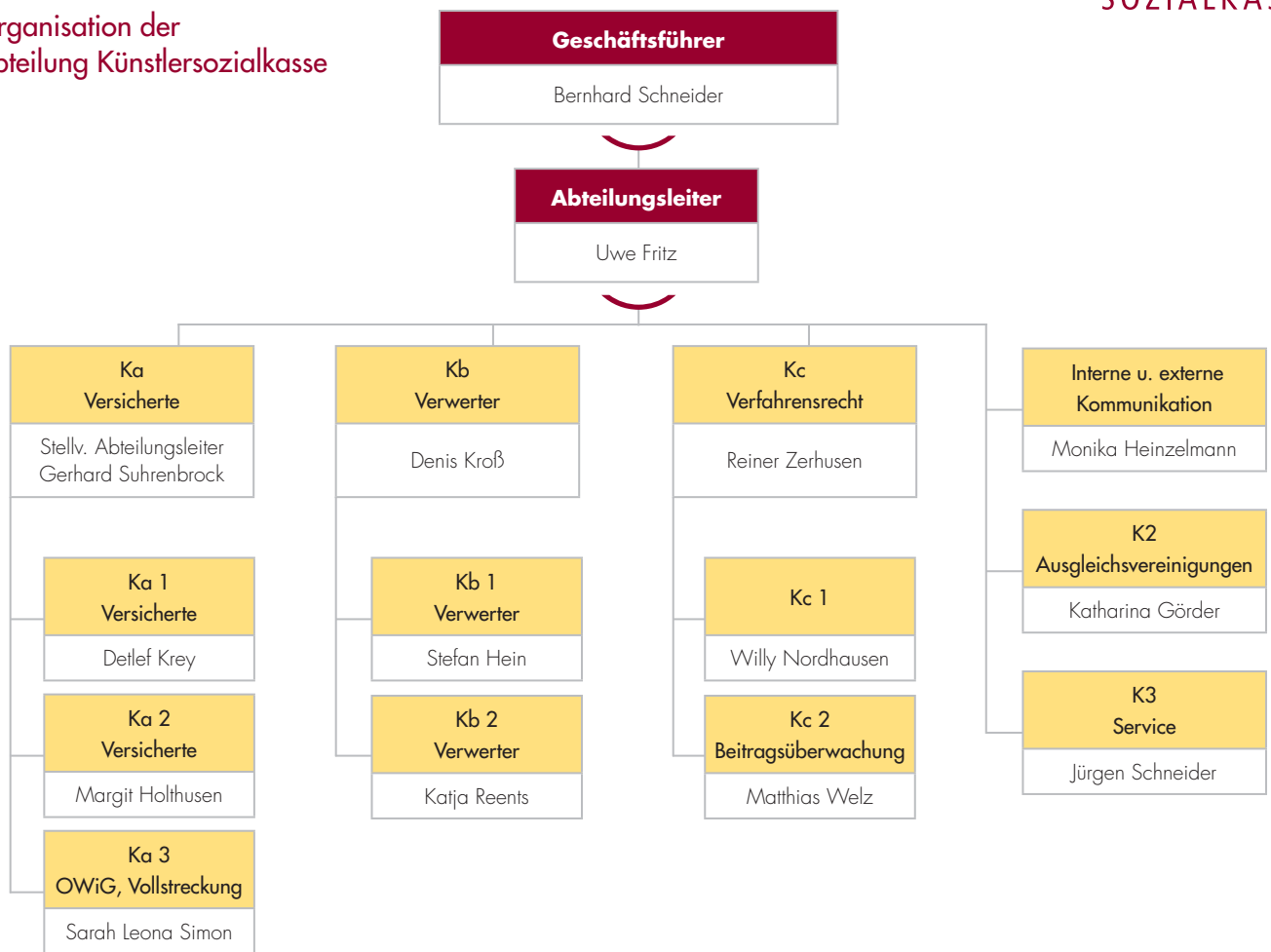
Der Beirat spielt bei der Durchführung der Künstlersozialversicherung eine wichtige Rolle. Er berät die Künstlersozialkasse (KSK) bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und ist in die ständigen Weiterentwicklungs- und Optimierungsprozesse eingebunden. Darüber hinaus ist der Beirat bei der Feststellung des Haushaltes der KSK zu hören. Die 24 Mitglieder des Beirates und ihre Stellvertreter werden vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in der Regel auf Vorschlag der Verbände, welche die Interessen der Versicherten und der

## Bundeszuschuss gemäß § 34 Abs. 1 KSVG in Mio. Euro





## Organisation der Abteilung Künstlersozialkasse



zur Künstlersozialabgabe Verpflichteten vertreten, berufen. Dabei werden die unterschiedlichen Bereiche (Wort, Bildende Kunst, Musik, Darstellende Kunst) jeweils angemessen berücksichtigt. Alternierende Vorsitzende sind derzeit Prof. Dr. Gerhard Pfennig (Bildende Kunst) und Rolf Bolwin (Darstellende Kunst). 2011 führte Rolf Bolwin den Vorsitz. Die Beiratsmitglieder werden ehrenamtlich tätig.

Zudem wirken die vom Beirat vorgeschlagenen und von der Künstlersozialkasse berufenen Mitglieder in den Widerspruchsausschüssen der Künstlersozialkasse mit. Die Widerspruchsausschüsse setzen sich zusammen aus je einem Vertreter der Versicherten und der abgabepflichtigen Unternehmen und einem Vertreter der Künstlersozialkasse. Die Widerspruchsausschüsse erlassen die Bescheide der Künstlersozialkasse im Widerspruchsverfahren (Widerspruchsbescheide).

Im Jahr 2011 wurden bei der KSK 4.186 Widersprüche erfasst. Diese wurden, sofern eine Abhilfe von Seiten der Fachabteilung nicht erfolgen konnte, in 36 Widerspruchsausschuss-Sitzungen behandelt.

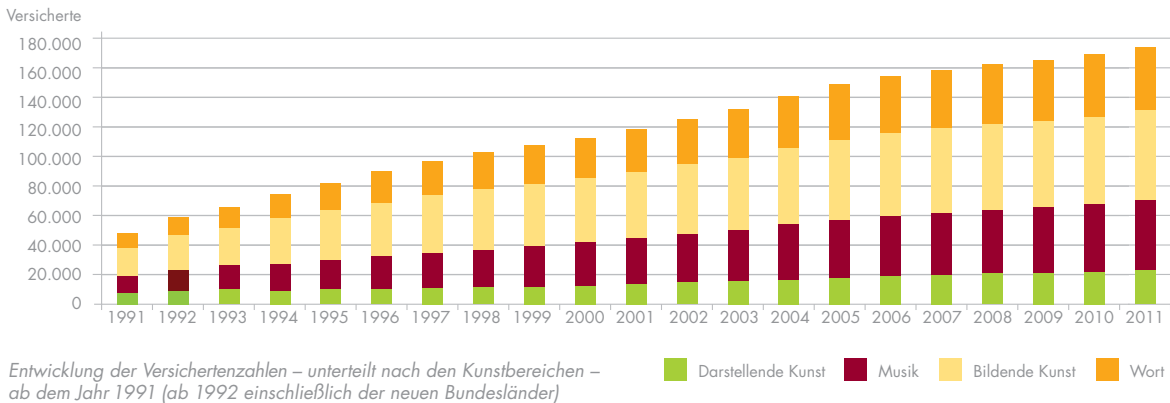
## Die Aufgaben der Künstlersozialkasse

Die Künstlersozialkasse (KSK) hat im Wesentlichen zwei Aufgaben: Zum einen prüft die KSK, ob ein Antragsteller versicherungspflichtig ist. Zum anderen zieht die KSK von Versicherten Beiträge, von Unternehmen die Künstlersozialabgabe und vom Bund den Bundeszuschuss ein.

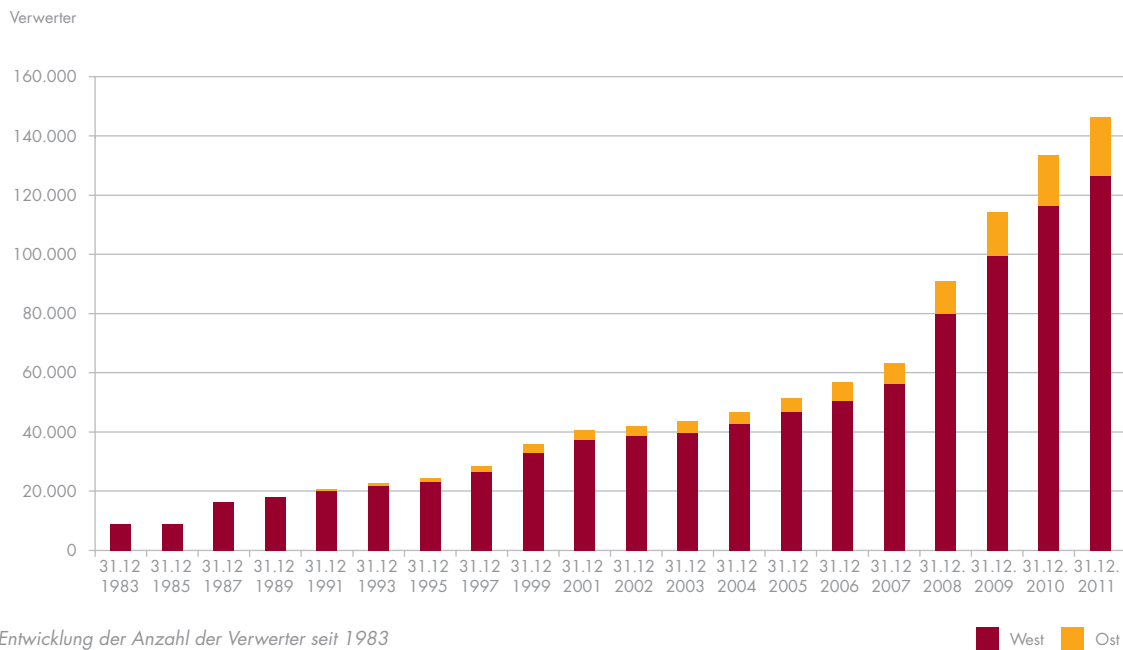
### Prüfung der Versicherungspflicht

Wir prüfen jährlich ca. 18.000 Neuanträge darauf, ob die gesetzlichen Voraussetzungen für die Versicherungspflicht nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) vorliegen. Elementarer Bestandteil dieser Prüfung ist die Auswertung von Tätigkeitsnachweisen, mit denen ein selbstständiger Künstler bzw. Publizist seine Zugehörigkeit zu dem versicherungspflichtigen Personenkreis und die Höhe seiner Einkünfte nachweist. Darüber hinaus fungiert die KSK als „Einzugsstelle“ für die Beitragsanteile der Versicherten. Wir errechnen die Höhe der Beitragsforderung, erteilen den Versicherten hierüber eine spezifizierte Aufstellung und überwachen die Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen durch die Versicherten.

## Versichertenbestandsentwicklung



## Verwerterbestandsentwicklung



## Künstlersozialabgabe für Unternehmen

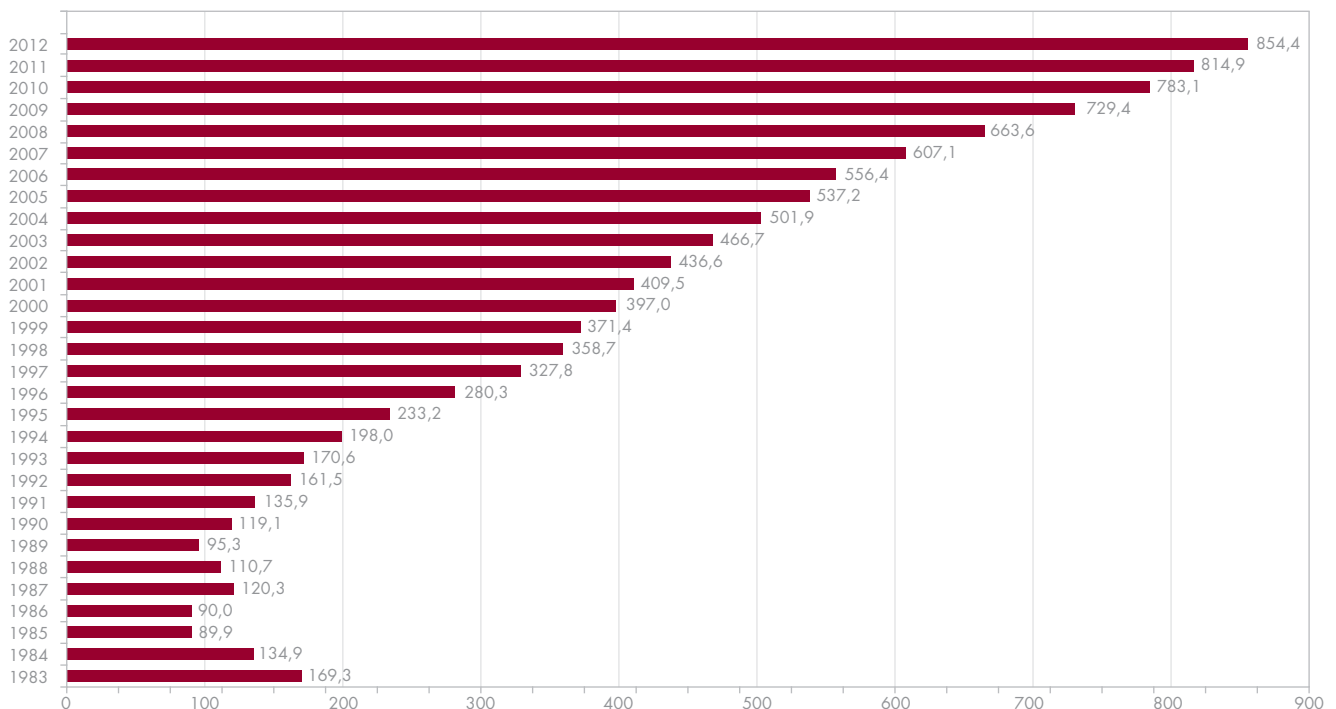
Eine ähnliche Stellung haben wir gegenüber den Verwertern künstlerischer und publizistischer Leistungen, von denen wir die Künstlersozialabgabe erheben, deren Einzug wir überwachen. Das bedeutet, dass die jährlich bis zum 31. März fällige Meldung der künstlersozialabgabepflichtigen Entgelte des Vorjahres an die KSK zu richten ist. Im Fall einer Betriebsprüfung der Arbeitgeber durch die Deutsche Rentenversicherung (DRV) sind die erforderlichen Angaben gegenüber der DRV zu leisten. Weiterhin ist die KSK zuständig für die Erfassung und Prüfung der Unternehmen ohne Beschäftigte und für die Einrichtung und Prüfung von Ausgleichsvereinigungen nach § 32 KSVG, durch die der Verwaltungsaufwand für alle Beteiligten wesentlich verringert werden kann.

## Auskunft und Beratung

Zu unseren Aufgaben gehört es weiterhin, die Versicherten und die zur Abgabe verpflichteten Unternehmen über ihre Rechte und Pflichten nach dem KSVG und dem übrigen Sozialrecht aufzuklären und zu beraten. Die KSK hat für die Versicherten quasi Arbeitgeberfunktion und führt daher das Meldeverfahren mit der DRV, dem Gesundheitsfonds und den Krankenkassen durch. Außerdem gibt es einen elektronischen Datenaustausch mit den Hauptzollämtern zum Zwecke der Vollstreckung rückständiger Beiträge und Abgaben sowie einen Datenaustausch mit der DRV.

Das Haushaltsvolumen der Künstlersozialkasse betrug 2011 insgesamt 814,931 Mio. €.

## Haushaltsvolumenentwicklung



Entwicklung des Haushaltsvolumens in Mio. Euro seit 1983 (ab 1991 einschließlich der neuen Bundesländer)

■ in Mio. Euro



Beim Lesen des Berichts werden Sie festgestellt haben, was für ein ereignis- und abwechslungsreiches Geschäftsjahr hinter uns liegt. Nun blicken wir mit Spannung in die Zukunft und erwarten die weiteren Entwicklungen im Fusionsprozess mit unseren Partnern von der Eisenbahn Unfallkasse. Gemeinsam haben wir inzwischen für den Gesetzgeber ein Positionspapier erarbeitet, das unsere Vorschläge für erforderliche gesetzliche Regelungen enthält. Wir hoffen, dass unsere Anregungen aufgegriffen werden.

Parallel läuft unser „operatives“ Geschäft weiter. So organisieren wir wieder – neben unseren Seminaren zum Arbeits- und Gesundheitsschutz – den „Potsdamer Dialog“, einen Erfahrungsaustausch für Gesundheitsförderer, Führungskräfte, Personalräte, Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Nächster Termin ist der 16. – 18. April 2013; die Vorbereitungen dafür haben bereits begonnen.

Ein weiteres Thema, das in vielen Bereichen unseres Hauses bearbeitet wird, ist der Aktionsplan der gesetzlichen Unfallversicherung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. In der UN-Konvention sind verbindliche Regeln zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen festgelegt. Zu diesem Personenkreis zählen auch durch Arbeits- und Wegeunfälle Verletzte und von Berufskrankheiten Betroffene, für die wir als gesetzlicher Unfallversicherer zuständig sind. Der Aktionsplan läuft bis Ende 2014 und soll dazu beitragen, die Vorgaben der UN-Konvention mit konkreten Zielen und Maßnahmen in konkretes und verbindliches Handeln zu übersetzen.

Wir sehen der nächsten Zeit zuversichtlich entgegen. Die geplante Fusion mit der Eisenbahn Unfallkasse ist sogar wegweisend für die kommenden Jahre. Den damit verbundenen Herausforderungen stellen wir uns gerne und freuen uns auf die weiteren Entwicklungen.

# Seminarprogramm

Das Seminarprogramm 2013 erscheint im November dieses Jahres. Informationen und Anmeldeformulare finden Sie im Internet unter [www.uk-bund.de](http://www.uk-bund.de). Gerne beraten wir Sie auch am Telefon. Ihren Ansprechpartner Bernd Minas erreichen Sie unter: 0 44 21 / 407-317 oder 0 44 21 / 407-407.



## Eine Auswahl aus unserem aktuellen Seminarprogramm

### September 2012

- Betriebliches Eingliederungsmanagement weiter entwickeln
- Führungskräfte und Vorgesetzte: Pflicht als Chance
- Demographischer Wandel: gesunde Arbeit, ein (Arbeits-)Leben lang
- Eigensicherung bei Rettungseinsätzen **NEU**
- Psychologische Erste Hilfe: Vorsorge gegen Traumatisierungen
- Beschäftigtenvertretungen: Arbeits- und Gesundheitsschutz mitgestalten
- Gesunde Führung – Führungskräfte als Vorbild und Einflussfaktor
- Sicher und gesund auf polizeilichen Schießanlagen
- Gebäude – Baustoffe – Innenraumluft



## Oktober 2012

- Gesundheitsmanagement: Arbeit gesund gestalten
- Psychische Belastungen ermitteln und beurteilen
- Mitarbeiterbefragungen erfolgreich durchführen
- Kennzahlen für Sicherheit und Gesundheit entwickeln
- Führungskräfte und Vorgesetzte: Pflicht als Chance
- Gefährdungen in chemischen Laboratorien **NEU**
- Unterweisungen interessant und effektiv gestalten
- Fachkräfte für Arbeitssicherheit: Methoden für die Praxis
- Richtiges Heben und Tragen
- Biologische Sicherheit im Labor
- Sicher und gesund beim Dienstsport

## November 2012

- Psychische Erkrankungen: Strategien für die Praxis
- Psychische Belastungen:  
mitwissen, mitreden, mitentscheiden **NEU**
- Brandschutz als Aufgabe der Fachkräfte für Arbeitssicherheit
- Brandbekämpfung und Evakuierung

## Dezember 2012

- Psychologische Erste Hilfe: Aufbaukurs **NEU**

> **16. bis 18. April 2013**  
Potsdamer Dialog 2013

Der Schulungsraum in der Hauptverwaltung Wilhelmshaven



## Hier erreichen Sie uns:

Wir sind Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei der Unfallkasse des Bundes.  
Telefonisch erreichen Sie uns, einschließlich aller Verwaltungs- und Außenstellen,  
über das zentrale Büro „UK-Bund-direkt“ unter der Rufnummer 0 44 21 / 407 - 407.

### Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

**Geschäftsführer**  
Bernhard Schneider

**Vertretung des Geschäftsführers**  
Karl-Heinz Bohlken

**Vertretung des Geschäftsführers (Künstlersozialversicherung)**  
Uwe Fritz

**Büro der Leitung/Unternehmensentwicklung**  
Bernd Kutzner

**Öffentlichkeitsarbeit**  
Susanne Krüger

**Selbstverwaltung/Grundsatz/Beitragswesen**  
Harald Streubel

**Stabstelle Recht**  
Micaela Schweers-Sander

**Justitiar**  
Lothar Schnaubelt

**Arbeits- und Gesundheitsschutz**  
Bernd Niggemeyer

**Unfallversicherung/Rehabilitation/Entschädigung**  
Ralf Arnold

**Zentralabteilung**  
Karl-Heinz Bohlken

**Informations- und Kommunikationstechnik**  
Karl-Heinz Bohlken

**Künstlersozialkasse**  
Uwe Fritz



### Hauptverwaltung Wilhelmshaven

Weserstraße 47  
26382 Wilhelmshaven  
Tel.: 0 44 21 / 407-407  
Fax: 0 44 21 / 407-400  
[www.uk-bund.de](http://www.uk-bund.de) · [info@uk-bund.de](mailto:info@uk-bund.de)



### Verwaltungsstelle Münster

Cheruskerring 11  
48147 Münster  
Tel.: 0 44 21 / 407-407  
Fax: 0 25 1 / 93 200-910



### Außenstelle Mainz

Hauptstraße 17 - 19  
Gebäude 6352  
55120 Mainz  
Tel.: 0 44 21 / 407-407  
Fax: 0 61 31 / 37574-849



### Außenstelle Berlin

Schloßstraße 62 a  
12165 Berlin  
Tel.: 0 44 21 / 407-407  
Fax: 0 30 / 25 44 89-868